

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Retikeln 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. / Retikeln 40 Pfg. / Beilagen pro Tausend 20 Pfg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konfurs ist jeder Rabatt hinfällig. / Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezug preis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. / Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erschwerung.

Nr. 16.

Samstag, 19. Januar 1929.

32. Jahrgang.

Verrätere Geheimdokumente

Die Entwendung politischer Akten und ihre Folgen.

Das geheime Dokument! Es spielt nicht allein in Sensationsfilmen und Sensationsromanen eine gewichtige Rolle, in der Realität sind oft genug die gewagtesten und phantastischsten Versuche gemacht worden, um sich bestimmter Akten zu bemächtigen. Raub, Diebstahl, List und Vespionage, jedes Mittel ist recht, um zum gewünschten Ziel zu kommen. Solange Politik getrieben wird, solange Verhandlungen auf schriftlichem Wege geführt, Aufträge festgelegt werden, gibt es auch den Raub von Dokumenten, deren Inhalt unbekannt ist und von denen man wichtige Aufschlüsse über die getroffenen Vereinbarungen erwartet. Über während im Altertum und im Mittelalter nur von Fall zu Fall bestimmte Personen mit der schwierigen Aufgabe betraut wurden, hat Napoleon I. hierin ein festes System gebracht, und das Spionagewesen ausgebildet. Ohne Geheimdiplomatie würde das Betätigungsfeld der Dokumentenräuber erheblich eingeschränkt werden. Über obwohl — wenigstens scheinbar — in der Nachkriegszeit die Öffentlichkeit einen erheblich größeren Anteil an der Entwicklung der politischen Beziehungen der Länder untereinander hat, beweisen doch die verschiedenen Veröffentlichungen gestohlener oder auf anderem unredlichem Wege erworbener diplomatischer Dokumente, daß die Spionage noch immer blüht. So sei daran erinnert, daß im Jahre 1923 ein Raubüberfall auf die deutsche Botschaft in Rom verübt worden ist, dessen Zweck nur allzu durchsichtig war. Erfolgreicherweise mißglückte dieser Versuch jedoch und großer Schaden konnte verhindert werden.

Wenige Monate sind vergangen, seitdem das französisch-englische Flottenabkommen durch die Heerstreife veröffentlicht wurde. Es hat in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. Der Sturm sowohl in den Parlamenten der großen Staaten, vor allem Amerika, Frankreich und England, führte dazu, daß die vorgeschlagenen Vereinbarungen nicht zum Abschluß kamen. Mit größter Energie hat die französische Regierung dem Täter nachgespürt, und in kurzer Zeit festgestellt, daß es sich um den Vertreter der Heerstreife, Mr. Goran, handelte, der sich einen Informationsbrief des Sekretärs Briand, Vertheilung, an die französischen Auslandsvertretungen verschafft hatte. Briand selbst machte kurzen Prozeß. Goran mußte sich entscheiden, ob er sofort Frankreich verlassen oder sich der Gefährdung einer schweren Freiheitsstrafe zu belohnen, auslegen wollte. Goran, der wohl glaubte, Heerstreife würde groß genug sein, um den Ausweisungsbefehl wieder zur Aufhebung zu bringen, entschied sich für das Verlassen Frankreichs. Zweifelloß ist, daß auch bei den französischen amtlichen Stellen offizielle Versuche gemacht worden sind, um die Ausweisung wieder aufzuheben, aber erfolglos.

Eine Sache, die wahrscheinlich immer ungelöst bleiben wird, war der berühmte Sinowjewbrief, der im Jahre 1924, kurz vor den englischen Wahlen, veröffentlicht wurde, und unter dessen Einfluß die Konservativen einen entscheidenden Sieg errangen. In dem Brief befanden sich Anweisungen an die kommunistischen Machte Englands, wie sie am besten die Machtstellung der Labour-Party im Sinne der Sowjets auszunutzen könnten. Von Moskau aus wurde der Brief sofort widerrufen und als gefälscht bezeichnet. Aber seine Wirkung hatte er schon getan. Gerade dieser Fall beweist, daß es sich bei der Veröffentlichung amtlicher Dokumente häufig um Fälschungen handelt, die trotzdem zu bestimmten Zwecken veröffentlicht werden. Heute ist der Sinowjewbrief längst vergessen, und man hat nur noch ein historisches Interesse dafür, ob er nun wirklich echt war oder nicht.

Zu der Art, sich in den Besitz wichtiger Dokumente zu setzen, gehören auch Ueberfälle auf Diplomaten, die sich auf der Reise befinden. Schon allein die Tatsache, wie selten es gelungen ist, solche Ueberfälle aufzuklären, beweist, daß die Täter nicht selten mit amtlicher, wenn auch nicht gerade offizieller Unterstützung gearbeitet haben.

Nicht immer erfolgt der Diebstahl von diplomatischen Akten, um damit ein Beweisstück gegen eine oder mehrere Regierungen in die Hand zu bekommen. Mitunter ist die Ursache der Wut, als erster wichtige Nachrichten veröffentlicht zu können. Allerdings werden sich in der hohen Politik bekannte Journalisten dieses Mittels niemals bedienen, da sie dadurch ihre Aufgabe aufs Schwerste gefährden würden. Die große Presse der einzelnen Länder der Welt hat einige auswärtige diplomatische Vertreter, die im politischen Leben eine nicht geringe Rolle spielen, da die Staatsoberhäupter gern die Gelegenheit benutzen, ihnen in Unterredungen Aufklärungen und Mitteilungen zu machen, für die der offizielle Weg angebracht wäre. Allerdings dürfen dann die Leiter der Politik nicht

die gleiche Wichtigkeit haben wie Bismarck, als er den Vertreter eines deutschen Blattes empfing, und ihm überaus wichtige Mitteilungen machte, nachdem er sich vorher seiner strengsten Verschwiegenheit versichert hatte. Wie groß war seine Enttäuschung, als er am nächsten Tage die Zeitung öffnete und er kein Wort der Unterredung in ihr fand. „Wozu habe ich denn den Mann zu mir kommen lassen!“, schimpfte er, „Dachte er vielleicht, ich will mit ihm eine Privatunterhaltung führen?“

Noch ein Wort zu der Veröffentlichung der Denkschrift Groeners, die jetzt in England erschienen. Die außenpolitische Wirkung ist gleich Null zu nennen, da das, was in dieser Schrift ausgeführt worden ist, allgemein bekannt und auch selbstverständlich war. Für uns, wie für jedes andere Land, das von der Entwendung eines so wichtigen Dokumentes betroffen wird, ist es natürlich wichtig zu erfahren, auf welchem Wege die Denkschrift entwendet wurde. Man hat diese Sache bei uns als besonders peinlich empfunden, da die Schrift nur den Kabinettsmitgliedern und wenigen Abgeordneten auf ihren Wunsch zugänglich gemacht worden ist. Nicht immer führen die Untersuchungen zu einem befriedigenden Ergebnis, selbst wenn man bei dem anderen Staat Unterstützung findet. Aber daß eine restlose Klärung möglich ist, beweist der Fall Goran. Wir hoffen, daß auch die Hintergründe der deutschen Angelegenheit aufgeklärt werden.

Der Leidensweg des Deutschtums in Ostoberschlesien

Ausweisungsbefehl gegen die deutschen Ingenieure.

Die Polen haben in Ostoberschlesien zu einem neuen Schlag gegen die Deutschen ausgeholt. Laut Beschluß des schlesischen Sejm sollen alle Ingenieure und Direktoren deutscher Staatsangehörigkeit mit sofortiger Wirkung ausgewiesen werden. Der Beschluß wurde mit 16 gegen 13 Stimmen bei 19 Enthaltungen angenommen. Diese Zahlen beweisen, daß die Beschlußfassung von gewissen Demnungen begleitet war. Juristisch spielen jedoch diese Zahlen keine Rolle, und man kann darauf gefaßt sein, daß neue deutsche Ausweisungen aus Ostoberschlesien nicht lange auf sich warten lassen werden.

Diese neue Offensive der Polen bildet eine neue Etappe in der Heilampagne, die gegen die deutsche Minderheit seit Jahren geführt wird, die nie völlig ruhte, aber von Zeit zu Zeit mit besonderer Kraft aufflackert. Diesmal handelt es sich um eine der Auswirkungen des Zusammenstoßes zwischen Stresemann und Jaleski auf der Völkervereinigung in Lugano. Die Erregung der Polen darüber, daß Stresemann es wagte, das Minderheitenproblem aufzurollen und die provokatorischen Ausführungen Jaleskis mit einer Schärfe zurückzuweisen, die auf die fein erregenen Diplomaten etwas verblüffend wirkte, die Erregung der Polen über die Bloßstellung, die ihre Minderheitenpolitik durch die brisante Rede Stresemanns in Lugano erfahren hat, will sich nicht legen. Seitdem rasten und ruhen die Polen nicht, um alles Mögliche auszuenden, was den Deutschen peinlich sein könnte und wodurch die Polen ihre Macht und Stärke zeigen könnten. Die erste Wirkung war die Ausweisung einiger deutscher Lehrer aus Polen. Und dann folgte prompt, noch ehe Jaleski von seiner Reise zurückgekehrt war, die Eröffnung des Verfahrens gegen den deutschen Volksbund: der Wojewode in Katowitz Dr. Grawinsky wurde von Warschau aus aufgefordert, einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit des deutschen Volksbundes, dieser durch den Völkervereinigung bekannten Rechtsstelle der Deutschen in Polen, zu erstatten. Dieser Bericht soll der polnischen Regierung ermöglichen, die schärfsten Maßnahmen gegen diese „hochverräterische“ Organisation zu ergreifen und hienit Drohungen zu verwirklichen, die Jaleski in Lugano gegen den deutschen Volksbund losgeschleudert. Und jetzt folgt ein Beschluß des schlesischen Sejms, alle deutschen Ingenieure aus Ostoberschlesien auszuweisen.

Dieser Kampf gegen das Deutschtum wird in Polen, wie klar zu ersehen ist, streng systemvoll geführt. Man beginnt mit einem Kampf gegen die deutschen Kulturträger, man geht dann zu einer Institution über, die wichtige rechtliche Aufgaben zu erledigen hat und man wendet sich schließlich gegen die Wirtschaftskreise Ostoberschlesiens. Da heißt es in der Beschluß-

fassung des schlesischen Sejms: „Vor allem ist der Nachweis zu erbringen, daß Polen keineswegs von deutschen Fachkräften abhängig ist.“ Wem sollte nun dieser Nachweis erbracht werden und zu welchem Zwecke? Die sachlichen Motive spielen hier nur eine geringfügige Rolle. Der Hauptbeweggrund ist für die Polen auch hier ihr berechtigter „Nationalstolz“, der bei ihnen fränkhaft entwickelt ist und sich so verletzbar erweist wie bei keiner Nation, die sich des eigenen Wertes und der eigenen Bedeutung bewußt ist. Polen fränk an einem Zustand, der in der modernen Psychiatrie „Minderwertigkeitsgefühl“ genannt wird. Die gesamte Politik Polens seit dem Augenblick seines Neuentstehens kann unter dem Gesichtspunkt dieser nervösen Erkrankung betrachtet werden. Dieser Staat lebt in ständiger Angst, von der Außenwelt nicht für das betrachtet zu werden, wofür er sich selbst hält. Und da der Mangel an Selbstkritik und die Ueberheblichkeit die charakteristischsten Züge des polnischen Nationalcharakters sind, so erweist sich diese Angst als wohl berechtigt.

Allein die Methoden, die die „Großmacht“ Polen zur Erhöhung ihrer Weltgeltung anwendet, müssen als untauglich bewertet werden. Es genügt nicht alle deutschen Ingenieure aus Ostoberschlesien auszuweisen und die Welt davon zu überzeugen, daß die polnische Industrie und die polnische Technik der deutschen zumindest ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen sind. Und es ist ein großer Irrtum zu glauben, daß die Anwendung von Gewalt den Beweis einer wirklichen Stärke liefert. Die geschichtliche Erfahrung lehrt, daß gerade das Gegenteil davon wahr ist. Die Polen werden sich schon nach anderen Mitteln umsehen müssen, um die deutsche Minderheit zu bekämpfen und um den eigenen Staat politisch, moralisch und wirtschaftlich zur Geltung zu bringen.

Vor dem Beginn der Sachverständigenarbeiten

Mit. Berlin, 18. Jan. Die Zustimmung der amerikanischen Sachverständigen zu ihrer Ernennung ist nunmehr endgültig erfolgt, ebenso das Einverständnis der Washingtoner Regierung. Der englische Botschafter sprach gestern beim Staatssekretär Kellogg vor und teilte mit, er sei von seiner Regierung angewiesen, namens der Alliierten und Deutschlands anzufragen, ob gegen die Berufung der Herren Owen Young und Pierpont Morgan Bedenken vorlägen. Kellogg erklärte informell das Einverständnis der amerikanischen Regierung. Der englische Botschafter hat sich darauf nach New York begeben, um die beiden Erwählten zu fragen, ob sie eine formelle Einladung der Reparationskommission annehmen würden.

Der Sachverständigenauschuß wird zwischen dem 5. und 15. Febr., vermutlich am Sonnabend, den 9. Febr., zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammenzutreten. Der Aushuß wird zunächst den Vorsitzenden zu wählen und den Tagungs-ort zu bestimmen haben. Die Wahl eines anderen Tagungsortes als Paris, etwa Rom oder Brüssel, ist recht unwahrscheinlich. Auch das Daweskomitee hat in Paris seine Arbeiten begonnen und abgeschlossen, allerdings auch einen Zwischen-aufenthalt in Deutschland genommen. Der neue Sachverständigenauschuß wird wahrscheinlich diesem Beispiele folgen. Die Dauer seiner Beratungen läßt sich noch gar nicht abschätzen. Nach einer Version ist in Aussicht genommen, zunächst drei Wochen in Paris zu beraten, dann auf etwa zwei Wochen Deutschland zu besuchen, und die Ergebnisse der vorgenommenen Untersuchungen in einer Schlußtagung in Paris zusammenzufassen.

Nach New Yorker Meldungen werden Owen Young und Morgan dem Reparationskomitee mitteilen, daß es die feststehende Absicht der amerikanischen Regierung sei, daß keine Versuche gemacht werden sollen, deutsche Bonds zu verkaufen, um die deutschen Reparationsverpflichtungen zu liquidieren. Die amerikanische Regierung wünsche, daß das Reparationskomitee seine Beratungen tatsächlich darauf beschränke, die Gesamtsumme zu bestimmen, die Deutschland zahlen könne und den Zeitraum, während dessen die Zahlungen gemacht werden sollen.

Das Berliner Tageblatt meldet, daß der Oberreichsanwalt wegen des Verzichts der Panzerkreuzerbesitzer auf ein Landesvertragsverfahren gegen Unbekannt eingeleitet habe.

Politische Neuigkeiten

Der Reichspräsident empfing am Freitag den Reichswehrminister Groener zum Vortrag.

Der traditionelle Aufmarsch der Berliner Studentenschaft nach der Reichsgründungsfeier von der Aula der Berliner Universität zur Singakademie wurde gestern von der Polizei mit Verurufung auf das in Berlin bestehende Versammlungsverbot verboten.

Die Schweizerische Regierung beabsichtigt die Aufhebung des Passbiums gegenüber allen Angehörigen derjenigen Staaten, die von der Schweiz anerkannt worden sind, und soweit die betreffenden Staaten zu der gleichen Maßnahme schreiten.

Der Kommandant des deutschen Kreuzers Emden, Fregattenkapitän Arnould de la Piere, wurde am Freitag mit seinem Adjutanten durch den deutschen Botschafter Mussolini vorgestellt.

Reichstagsbeginn am 24. Januar

BDZ. Berlin, 19. Jan. Der Völkervereinigung des Reichstags beschloß, daß die nächste Reichstags-sitzung am Donnerstag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr, stattfinden soll. Als Beratungstisch liegt der Gesetzentwurf über die Warte-geldempfänger vor. Am 25. und 26. Januar soll dann das Steuervereinfachungsgesetz beraten werden. Montag, der 28. Januar bleibt sittingsfrei wegen des Parteitages der Wirtschaftspartei. Am 29. Januar wird der Reichstags-tag voraussichtlich wieder zusammentreten, um die Versorgung der Kleinrentner zu behandeln. An den folgenden Tagen soll dann die Handwerkerkammer auf der Tagesordnung stehen.

Verhandlungen mit den Parteiführern

Berlin, 18. Jan. Wie verlautet, wird bei Zusammentritt des Reichstages am 24. Januar der Reichstagskanzler Müller mit den Führern derjenigen Parteien in Fühlung nehmen, die mit Ministern in der Reichsregierung vertreten sind. Dabei wird es sich natürlich um die parlamentarische Erledigung des Reichshaushaltsplans und der Deckungsvorlage handeln. Etwas wie schwieriger Materie das Reichskabinetts gegenübersteht, erhellt aus der Tatsache, daß die Anträge, die eine Erhöhung der Ausgaben zum Ziel haben, in letzter Zeit sich außerordentlich vermehrt haben. Bis zur Sommerpause waren, wie der Demokratische Pressendienst mitteilt, 300 Anträge eingegangen. Nach der Sommerpause hat die Zahl sich um 250 vermehrt, darunter 40 förmliche Gesetzesvor schläge von großer finanzieller Bedeutung, und 50 Anträge, die neue Ausgaben der öffentlichen Verbände vorsehen.

Reichsrat

Mit. Berlin, 18. Jan. In der Vollstreckung des Reichsrates vom Donnerstag wurde auch die Satzungsänderung der Pfälzischen Hypothekendarlehen in Ludwigshafen am Rhein genehmigt. Ferner wurde angenommen ein Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Wartegeldempfänger.

Die Deutsche Volkspartei fordert Regierungsumbildung

Mit. Berlin, 19. Jan. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete von Kardorff erklärte auf einer Reichsgründungsfeier der Partei am Freitag u. a., aus dem ganzen Ernst der außenpolitischen Lage müßten wir die innerpolitischen Konsequenzen ziehen. Damit wolle er sagen: „Nur eine innere Krise!“ Wir brauchen heute eine starke verhandlungsfähige Regierung. Die Deutsche Volkspartei sei immer zur Verantwortung bereit gewesen. Aber das sei auf die Dauer ein Zustand, der gegen die Ehre und die Würde der Partei verstoße, wenn sie im Reich an der Regierung beteiligt sei und wenn ihr in Preußen auf der anderen Seite eine Mitarbeit versagt bleibe. Die Partei schreie auch heute nicht davor zurück, die Probleme der Reichsreform und der Parlamentsreform in die Hand zu nehmen.

Haushaltsauschuß des Reichstages

Mit. Berlin, 18. Jan. Der Haushaltsauschuß des Reichstages setzte heute die Einzelausprache des Nachtragsetats 1928, mit dem der Personaletat für 1929 im wesentlichen verknüpft ist, fort und erledigte zunächst den Haushalt des Reichspräsidenten, des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichsfinanzverwaltung. Die Kapitel „Vertretung der Reichsregierung in München“, desgleichen „Reichszentralheimatdienst“ wurden zurückgestellt. Die Ausprache beim Haushalt des Reichsministeriums des Innern drehte sich hauptsächlich um die Auflösung des Reichskommissariates für die öffentliche Sicherheit und die Neuerrichtung einer „Kommunalpolitischen Abteilung“, gegen die vom Zentrum der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen starke Bedenken erhoben wurden.

Im weiteren Verlaufe erklärte Reichsminister Seubert, er sei selbst Reichs-

Staatskommissar gewesen und wisse, welche Schattenseiten diese Stellung habe. Sie sei in der Gesetzgebung und in der Verwaltung nicht verankert. Die Rechte des Kommissars seien nicht unerschütterlich, und das bringe ihn in Differenzen mit den Verwaltungsbehörden. 10 Jahre nach der Gründung der Republik ein Reichskommissariat für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung aufrecht zu erhalten, sei ein Widerspruch. Der Ausdruck kommunalpolitische Abteilung klinge ein wenig einseitig. Er wolle nur einen Direktor haben, weil, dieser Mann auch die nötige Autorität besitzen müsse. Im übrigen habe der Städtetag den Wunsch nach Schaffung dieser Abteilung ausgesprochen. Der Städtetag sei doch eine Organisation mit der Staats- und Reichsregierung rechnen. Auch habe die Länderkonferenz bestimmt, daß das Reich seine guten Dienste auf dem Gebiete der Reichsreform zur Verfügung stellen solle. — Am Sonnabend wird die Beratung des Innenratss fortgesetzt.

Sozialpolitischer Ausschuss

Mitb. Berlin, 18. Jan. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde bei der allgemeinen Aussprache über die Kleinrentnerfürsorge über die beiden von der sozialdemokratischen Fraktion gestern gestellten Fragen abgestimmt.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich der Ausschuss mit der Invaliden- und Angestellten-Versicherung, wozu von Seiten der Reichsregierung über die finanzielle Seite, den jetzigen Stand und den Auf- und Ausbau der Versicherung Bericht erstattet wurde. Insgesamt betrug die Summe der Einnahmen des Trägers der Invalidenversicherung im Jahre 1928 1170 Millionen RM., während die Gesamtsumme der Ausgaben im Jahre 1928 insgesamt 810 Millionen RM. betrug, was einen Ueberschuß ergab von 360 Millionen RM. Für 1929 ist mit einer Beitragseinnahme von 1140 Millionen RM. zu rechnen. Die Ausgaben für Rentenleistungen werden aber sehr stark anwachsen und für die nächsten Jahre ist mit einem jährlichen Zuwachs von 100 bis 110 Tausend Invaliden- und 50 bis 60 Tausend Witwenrenten zu rechnen. Es ergibt sich aus einer überschläglichen Kalkulation, daß bei der künftigen Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben in der Invalidenversicherung die Beitragseinnahmen allein nur bis zum Jahre 1932 ausreichen, um die Ausgaben zu decken. Die Gesamteinnahmen reichen zur Deckung der Ausgaben bis zum Jahre 1933 aus. Will man die Fehlbeträge nicht aus den Rücklagen decken, so muß man im Jahre 1933 eine Erhöhung der Beiträge vornehmen, und zwar entweder durch eine allgemeine Erhöhung oder durch einen Ausbau der Lohnklassen. Nach kurzer Debatte vertagte sich hierauf der Ausschuss.

Der neue Thronwechsel in Afghanistan

Vom Aufständischenführer zum König. Der Bürgerkrieg beendet. — Ruhe in Kabul. Mitb. Moskau, 19. Jan. Einer Rundmeldung aus Kabul zufolge hat sich König Emahat Ullah, der am Donnerstag abgedankt hat, bei seiner Abdankung seine eigene Unantastbarkeit und die Sicherheit aller Personen, die sich in der königlichen Residenz befinden, ausbedungen. Das Kommando der Aufständischen teilte mit, daß der Führer der Aufständischen, Bacha V Saquas, mit dem Titel König Habib Ullah Chaji die Regierung anträte. In Kabul herrscht völlige Ruhe; die Gebäude der ausländischen Gesandtschaften werden von Truppen der Aufständischen bewacht. Die Haltung der Rebellen gegenüber den Ausländern ist durchaus freundlich. Während der Kämpfe in und um Kabul hat kein Ausländer irgendwelchen Schaden erlitten. Habib Ullah erklärte in einem Aufruf an die Afghanen, daß nach seiner Ausrufung zum König der Bürgerkrieg beendet sei.

Der neue König

Mitb. Peshawar, 19. Jan. (Neuter). Der neue Emir Habib Ullah verfügt über 15 000 gut ausgerüstete Bewaffnete und hält in vorzüglicher Weise die Ordnung aufrecht.

Ueber das frühere Leben Habib Ullahs ist nichts Näheres bekannt. Der Name Bacha V Saquas deutet darauf hin, daß er der Sohn eines Wasserträgers ist. Man vermutet, daß er zu dem Mohmand-Stamm gehört. Den Namen Habib Ullah Chaji hat er wahrscheinlich angenommen um darauf hinzuweisen, daß er zu seiner Stellung emporgeklommen ist, die der Stellung Kemal Paschas in der Türkei und Niza Khans in Persien entspricht.

Aman Ullah in Sicherheit

Auch Emahat Ullah auf dem Wege nach Kandahar.

Mitb. London, 19. Jan. Wie Reuter aus zuverlässiger Quelle erfährt, befindet sich Aman Ullah, über dessen Aufenthaltsort Ungewißheit herrschte, tatsächlich augenblicklich in Kandahar, wo sich auch die Königin und die Königinmutter seit einiger Zeit aufhalten. Es wird gemeldet, daß der König in Kandahar und in Chagani Unterföhung findet.

Auch Emahat Ullah und seine Familie haben aufgrund einer Vereinbarung mit dem neuen Emir Habib Ullah in englischen Flugzeugen Kabul verlassen. Sie sind auf dem Wege nach Kandahar in Peshawar eingetroffen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 19. Januar 1929.

Tauwetter

Nun ist abermals Tauwetter eingetreten. Die Winterhärte ist wieder einmal zu Ende. Der außergewöhnlich harte Schneefall, der im ganzen Reich sich in den vergangenen Tagen eingestellt, brachte aber schon die ersten Anzeichen eines nahenden Tauwetters. Trotz des eifigen Frostes dieses letzten Winterwetters war die Witterung dennoch sehr unbestimmt. Auch gegenwärtig hält es schwer, den voraussichtlichen Verlauf des winterlichen Wetters bestimmt voraussagen zu können. Ob der inzwischen eingetretene Regen, der dafür Sorge trägt, daß alle Schneehäufungen bald verschwinden, von langer Dauer sein wird, bleibt abzuwarten. Denn für Sonntag wird zunächst trockenes Wetter mit Frost gemeldet. Erst im späteren Verlauf soll Temperaturmilderung, Aufhellung und später wieder Uebergang zu Niederschlägen eintreten. Wir müssen das Wetter nehmen, wie es kommt. — An die Unterhausbewohner sei die Mahnung gerichtet, dafür zu sorgen, daß bei dem jetzigen Tauwetter die Straßenrinnen von Eis und Schnee freigemacht werden, damit Verstopfungen der Abfallrohre vermieden werden, die sonst allerlei Unannehmlichkeiten und Unkosten im Gefolge haben. Will man nicht mit heißem Wasser auftauen, so nehme man zur Lösung reichlich Salz.

Die Marienische Bruderschaft Brühl. Die letzte Jahresversammlung bei Griesberg war sehr gut besucht. Im letzten Vierteljahr sind 23 Brüder und 12 Schwestern aufgenommen worden und es ist sehr erfreulich, daß sich gerade auch die Jugend für die Marienische Bruderschaft interessiert. Weitere Anmeldungen werden in der Sakristei und beim Präsesen B. Bier, Markt sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern entgegen genommen. — Da die Ausführung des Beschlusses zur Beschaffung einer großen Glocke für die Klosterkirche aus technischen Gründen nicht vorgenommen werden kann, soll auf Vorschlag des Oberpfarrers Fettes zum Andenken an die Marienische Jubelfeier die noch aufzubringende Sammlung zur inneren Ausbesserung der Klosterkirche verwendet werden. — Weiter ist der Beschluß gefaßt worden, während der Fastenzeit im Klosterheim einen Einkehrsonntag für die Brüder zu halten. Der Einkehrsonntag ist zwar kein Ersatz für Exerzitien, er soll aber denen, welche an letzteren teilzunehmen verhindert sind, Gelegenheit geben, wenigstens einen Tag der vollständigen Abgeschlossenheit von der äußeren Welt zu wählen. Es werden daselbst von einem Ordensbruder mehrere Vorträge und sonstige Andachtsübungen gehalten. Sie beginnen morgens 8 Uhr und enden etwa gegen 5 Uhr nachmittags. An demselben können soweit noch Möglichkeit vorhanden, auch Männer und Jungmänner, die der Marienischen Bruderschaft nicht angehören, teilnehmen. Meldungen hierzu können ebenfalls beim Präsesen und in der Sakristei erfolgen.

Christliches Gewerkschaftsamt Brühl. Der zweite Vortragsabend, an welchem das Reparationsproblem zur Sprache kam, erfreute sich ebenfalls eines guten Besuches. Edmann-Köln war der Redner des Abends. Er versuchte den Anwesenden die beim deutschen Volke auferlegten großen Lasten bei den nicht geringen Gebietsabtretungen klar zu machen. Die Reparationen, welche die gesamte Wirtschaft belasten und sich durch die Aufbringung mit indirekten Steuern im kleinsten Arbeiterhaushalt bemerkbar machen, dürfen nicht bereinigt werden. Wir müssen wissen, was wir zu zahlen hätten. Das längere Deswegen der Befragung wäre zwecklos. Nichtbilder ergänzten so recht die Worte Edmanns. — Die Bildungsreise werden am Dienstag, den 22. ds. Mts., abends 7.30 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Brühl, mit dem Vortrag Gewerkschaften, Arbeitszeit, Lohnpolitik mit Trauwinke als Redner fortgesetzt. Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., Zeit und Lokal wie vor, folgt ein Vortrag: „Vom besondern Sinn christlicher Gewerkschaftsarbeit“, den Albers-Köln halten wird. Die christlichen Gewerkschaftler werden mit ihren Angehörigen zu diesen Vorträgen, die gebührenfrei sind, pünktlich erwartet.

Die Sonntagsgesänge legen wir der Montagausgabe bei. Die Zentrumspartei Brühl und kommunalpolitische Kreisvereinigungen Köln-Land laden zu einer Versammlung am morgen, Sonntag, den 20. Januar, nachm. 3.30 Uhr in das „Klein-Rafino“ der „Harmonie“ in Köln, Apollonstraße 13 ein. Herr Bürgermeister Freerichs wird über die Eingekündung des Kreis Köln-Land sprechen. Weitere Referenten sind die Herren Gemeindevorsteher Lehendeker-Verzdorf und Dr. Keinen-Köln, welche über die Finanzpolitik der Gemeinden sprechen werden. Alle interessierten Zentrumsmitglieder werden zu regem Besuch eingeladen.

Anmeldung der Eltern 1929 schulpflichtig werdenden Kinder. Das Bürgermeistamt Brühl-Stadt erklärt in heutiger Ausgabe eine Bekanntmachung, worin die Eltern aller Eltern 1929 schulpflichtig werdenden Kinder genaue Angaben erhalten. Wir empfehlen die Bekanntmachung der Beachtung.

Unfall beim Rodeln. Auf der im frischen Winterfeld brangenden Seelwehewiese amüsierte sich gestern die Jugend nach Herzenslust. Leider wurde die Freude durch einen Unfall in etwas getrübt. Ein zehnjähriges Mädchen stieß mit einem Schlitten zusammen und hat sich hierbei, soweit vorläufig festgestellt werden konnte, einen Unterschenkelbruch zugezogen.

Wer weiß Bescheid? Am 7. d. M. verunglückte der Rassenbote Peter Ober von hier auf der Straße von Verzdorf nach Brühl, als er mit dem Fahrrad zwei Kraftwagen ausweichen wollte. An den Folgen des Sturzes starb der Verunglückte am 11. d. M. Personen, die von dem Vorfall irgend etwas wissen, werden gebeten, der hiesigen Polizeibehörde Nachricht zu geben.

Uphofendienst. Nachdienstbereitschaft und Sonntagsdienst hat in der Zeit vom 21. Januar bis 27. Januar 1929 einschließend Uphofener Dr. P. Wiers, Markt 11.

Verzdorf. Schiedsmannswahl. Die Wahl des Schiedsmannes Math. Lohndeker für den Bezirk Verzdorf ist durch Beschluß des Landgerichtspräsidiums in Köln bestätigt worden.

Kierberg. Die Sterbe- und Unterstützungskasse Kierberg hält ihre Generalversammlung morgen Sonntag, vormittags 10.30 Uhr (nicht nachmittags 5 Uhr) im Kinoaal der Rath. Volksschule in Heide ab.

V. Bockem. Schwerer Unfall. Ein hiesiger Einwohner war mit dem Schneiden einer Hecke beschäftigt, die auf einer Anhöhe stand. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel rücklings die steile Böschung herab. Dabei verletzte er sich sehr schwer. U. a. trug er eine schwere Gehirnerschütterung davon.

V. Bockem. Unfall. Ein Junge kam auf dem glatten Boden zu Fall. Er fiel mit der Hand in einen scharfen Gegenstand und verletzte sich erheblich. Ein Sanitäter legte den ersten Verband an.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 20. Januar 1929.

2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.

St. Messen: 6, 7 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation) 8 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulkinder) 9 Hochamt, 10.15 Kindermesse, 11.15 Uhr.

Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre. Nächsten Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

Klosterkirche.

St. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium).

Nachmittags 5 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie.

Von Montag bis Freitag, abends 5 Uhr Andacht zur Erlebung der Wiedervereinigung im Glauben.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag, den 20. Januar 1929. 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen. 9.30 Uhr Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen Mitglieder der St. Sebastianus Schützengesellschaft. Predigt.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Sonntag, den 20. Januar 1929. St. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jungfrauen, 9.30 Uhr Hochamt.

Nachmittags 2.30 Uhr Andacht um Wiedervereinigung im katholischen Glauben.

Vereinskalender

Marian. Jungfrauenkongregation. Sonntag, den 20. Januar, morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nachmittags 5 Uhr in der Hospitalkapelle Andacht mit Predigt; um 6 Uhr im Josephshaus Versammlung.

Gäsitzenchor. Dienstagabend 8 Uhr Probe für Sopran und Alt im Josephshaus. Donnerstagabend 8.20 Uhr für Tenor und Bass im Vereinskafe Raisteller. Für den gemischten Chor können noch einige stimmbegabte Mitgliebrinnen aufgenommen werden, desgleichen für den Männerchor noch einige erste Tenöre. — Gemäß Beschluß der Generalversammlung werden die Gesangsproben auch vor der Fastenzeit regelmäßig jede Woche stattfinden.

Marienchor. Sonntagmorgen in der Kommunionmesse mehrst. Gesang. Freitagabend 8 Uhr im Josephshaus Probe für weltliche Vieder.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Montag 8 Uhr Singstunde. Dienstag Heimabend. Mittwoch Schach. Donnerstag Turnen. Freitag liturgischer Zirkel.

Kath. Arbeiter-Verein. Karten zur Vorstellung im Schauspielhaus in Köln, Peterdorns Mondbühne, für Mittwoch, den 23. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr bei B. Bier zum Preise von 70 Pfg. bis 1,25 Mk. zu haben.

Westdeutschland

Krefeld. Ein Geständnis der Mörderin.)

Bei dem zweiten Besuch des katholischen Gefängnisgeistlichen am Freitagnachmittag hat Elise Leppers nach anfänglichem Widerstreben ein volles Geständnis abgelegt. Sie hat dies auch in einem Schriftstück getan, in dem sie sich zur Tat bekennt und sagt, daß sie diese von ganzem Herzen bereue. Dieses Bekenntnis wurde auch dem Untersuchungsrichter übergeben, der Samstag morgen die Vernehmung über die Einzelheiten aufnehmen wird.

Hort-Emscher. (Ein unmenschlicher Vater.) Ein hiesiger dem Trunk ergebener Bergarbeiter kam in stark angetrunkenem Zustand nach Hause. Als seine Frau ihm Vorwürfe machte, drang er mit einem Brotmesser auf sie ein. Die Frau flüchtete aus dem Zimmer. Der Wüterich, der sein 5 Monate altes Kind in einem Bett liegen sah, schüttelte dann den Inhalt eines auf dem Dien stehenden mit kochendem Wasser gefüllten Kessels auf das Kind, das furchtbar verbrannt wurde. Der unmenschliche Vater wurde festgenommen.

Aus aller Welt

200 Tote in Venezuela.

Newyork, 19. Jan. Nach den letzten Meldungen hat das neue Erdbeben in Venezuela 200 Tote und rund 1000 Verletzte gefordert. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt.

Ein einjähriges Kind von einer Wölfin aus der Wiege geraußt.

Im Wilnaer Land drang am hellen Tage eine ausgehungerte Wölfin in das Gutshaus von Japiele ein, raubte aus der Wiege das einjährige Töchterchen des Besitzers und zog sich in den Wald zurück. Eine sofort organisierte Streife verließ ergebnislos.

Kleine Nachrichten

Camp (Rhein). (Gesunkenes Lastschiff.) Das auf der Bergfahrt begriffene Lastschiff Nordstern erlitt durch Berühren des Stromgrundes ein Leck und ist so tief gesunken, daß es vollständig unter Wasser liegt. Das Schiff hat 11 000 Zentner Bricketts geladen, die unter Wasser liegen.

Oberlahnstein. (Eine alte Kirche wird Warenlager.) Die aus dem Jahre 1265 stammende ehemalige Epitalkirche ging zum Preis von 8000 Mark in den Besitz einer Lebensmittelhandlung über, die in dem Gebäude ein Warenlager unterhält.

Eberbach, Neckar. (Todessturz.) Der Gastwirt Georg Schuch von Neckar-Wimmersbach fiel so unglücklich von der Tennenleiter, daß er an den erlittenen Verletzungen im Heidelberger Krankenhaus starb.

Duisburg. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Vor drei Tagen wurde der etwa 30jährige Fritz Vicien aus Wanheim, der als Wärter bei einer Firma angestellt war, vermißt. Jetzt wurde die Leiche unweit der Firma aus dem Rhein geborgen. Ob hier ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt, ist noch unbekannt.

Aden. (Vergammelslos.) Auf der Grube Anna 1 in Adendorf wurde ein Arbeiter unter niedergehenden Gesteinsmassen begraben. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Münster i. W. (Die Leichenteile in der Na.) Der seiner Zeit mitgeteilte Fund von Leichenteilen in der Na ist soweit aufgeklärt worden, daß es sich um eine Untreibung an der Hausangestellten Klementine Lindemann mit tödlichem Ausgang handelt. In der Angelegenheit wurden zwei Frauen verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben.

Serford. (Freitod am Grabe der Mutter.) Der seit dem 14. d. Mts. vermißte jungverheiratete 30jährige Kaufmann Rudolf Räder hat sich am Grabe seiner Mutter erschossen. Als Grund zu der Tat wird Schwermut angenommen.

Unterung einer französischen Schaluppe. Havas meldet aus Duimper: Bei der Einfahrt in den Hafen Concarneau wurde eine französische Schaluppe gegen einen Felsen getrieben. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff wird als verloren angesehen.

Mörder Gas! Wieder fünf Todesopfer.

Metz, 19. Jan. Hier sind fünf Personen einer Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen. In einem Arbeiterhaus fand man eine Frau und ihre drei Kinder sowie einen Arbeiter durch Gas vergiftet tot vor. Eine weitere Frau schwebt in Lebensgefahr.

Sechs Personen erlitten Gasvergiftung.

Olmütz, 19. Jan. Donnerstagnachmittag ereignete sich im Olmützer Armenhaus eine Massenvergiftung durch Leuchtgas. Aus bisher nicht festgestellter Ursache barst das in die Mauer eingebaute Gasleitungsrohr und das Leuchtgas drang in mehrere Räume ein. Sechs Personen erlitten Gasvergiftungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand der Vergifteten ist sehr ernst.

102 Jahre alt geworden.

Im Alter von 102 Jahren starb in einem Dorfe bei Glogau der Hauptlehrer und Kantor Krause, der einer alten Lehrerrfamilie entstammte. Er lebte vor 62 Jahren lang im Dienst.

Ein Kraftomnibus vom Zuge überfahren.

Donnerstag nachmittag stieß auf der Chaussee Lössen-Stummsdorf an der Bahnüberführung ein Kraftomnibus mit einem Kleinbahnzuge zusammen. Der Omnibus wurde etwa 60 Meter mitgeschleift. Der Chauffeur wurde sofort getötet, eine Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während der Schaffner des Autobus leicht verletzt wurde.

Spielplan des Bühnen-Volks-Bundes

für die Zeit vom 20. bis 29. Januar 1929. Donnerstag, 24. 19.30 Uhr Figaros Hochzeit (Opernhaus) Pflichtvorstellung; 20 Uhr Kallutta, 4. Mai (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Montag, 28. 20 Uhr Kallutta, 4. Mai (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung; 20 Uhr Orpheus in der Unterwelt (Opernhaus) Pflichtvorstellung. Dienstag, 29. 20 Uhr Leinen aus Irland (Pflichtvorstellung).

Filmchau

Im Modernen Theater gelangen zwei deutsche Großfilme zur Aufführung. Die große Pause mit Benny Vortan in der Hauptrolle, und Der geheimnisvolle Spiegel, ein Film voll von dramatischen Handlungen. Dazu das lustige Beiprogramm.

„U. 9. Weddungen“ so heißt der neue deutsche Großfilm. — Ein Heldenschauspiel aus vergangenen Tagen. Den Hauptdarsteller spielt Carl de Vogt. Die wahre Begebenheit von dem Unterseeboot U 9 gelangt ab heute in den Kinos der Stadt zur Aufführung. Als zweiter, der allbekannte Sensationsdarsteller Tom Mix in seinem neuen Film: In der Mädchenfarm. — Union-Theater: Der Schreden von London. Die Geschichte einer Verfolgung im Londoner Nebel. Als zweiter: Die Liebe des Sheriffs Norton. Banditen der Nacht. Eine wahrgetretene Handlung mit tollendem Spiel. In beiden Theatern das übrige Beiprogramm.

Sport

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Vorgebirge.

Fußball!

Mit dem morgigen Sonntag beginnen die Fußballmeisterschaftsspiele der 2. Serie. Sparta Verzdorf 1. — Merlen Trippelsdorf 1. mittags 12 Uhr. Hier wird Verzdorf wohl auf eigenem Plage liegen.

Jugend 1.

Sparta Verzdorf — Jung Roland Bornheim. Heute Abend 8 Uhr im Saale der Schloßbrauerei großer Sensationskampf zwischen den beiden Kraftsportvereinen Godesberg und Brühl.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“.

Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

**Brühler
M.-G.-V.
„Rheingold“**
veranstaltet am Sonntag,
den 20. Jan. im Lokale **M. Neffgen**
seine diesjährige

Glanz-Sitzung

mit Damen, unter Mitwirkung
hiesiger und auswärtiger Kräfte.

Einlaß 7.11 Uhr.
Anfang 8.11 Uhr.

Es ladet freudl. ein:
Der kleine Rat.

Modernes-Theater

zeigt 2 deutsche Großfilme mit erster
Besetzung

Die große Pause

mit **Henny Porten** in der Hauptrolle.
Der Lebensroman einer großen Violin-
virtuosin.

„Der geheimnis- volle Spiegel“

Ein sensationeller Film voll drama-
tischer Handlungseffekten u. das lustige
Beiprogramm.

Restaurant Speckenheuer

Ecke Pingsdorfer- Liblarer-Straße.

Morgen Sonntag, den 20. Januar

KONZERT

Div. Schnittchen, gutgepl. Biere fl. Weine

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein:

J. Speckenheuer.



Wohin am Sonntag?

Nur zum

Bürgersaal.

Unstraße 94

Dasselbst großer

Preis-Masken-Ball

Jeder hat Zutritt.

Es ladet ergebenst ein: **J. Keuenhof.**



Am Sonntag, den 20. Januar

Grosser Preis-Maskenball

im grossen Saale des Badorfer
Hofes

in Badorf,

bekannt für großes Maskentreiben.

Die schönsten Masken werden

prämiert.

Eintritt Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Der Wirt Vosen.

HOTEL ZUR POST

Telefon 239

Bes. K. Müller

Kölnstr. 55

Heute Samstag von 20-24 Uhr

KONZERT

Morgen Sonntag von 17-24 Uhr

Karnevalistisches Konzert

mit Mützen und Lieder

Stimmung Humor Lachen

Eintritt frei. Eintritt frei.

Bin unter

Nr. 500

an das Brühler Fernsprechnetz angeschlossen.

Heinr. Berndt, Steinweg 12

Sanitäre Installation.

Bringe mein

Spezial-Geschäft in

Wand- u. Fußboden-Belegen

aus Fliesen jeder Art in empfehlende
Erinnerung. Garantie für sauberste
Arbeit, billige und reelle Preise, prompt
Bedienung.

Anton Klett, Brühl

Bonnstr. 48. Tel. 292

vorm. Matth. Lambert

Privateingang Bonnstrasse 48.

Vom Hotel Dich

sind folgende Materialien preiswert unter günsti-
gen Bedingungen abzugeben:

Zimmertüren, 1- u. 2-flügelig, Fenster,
Spiegelglas, Glurabschlüsse, eingebaute
Wandschränke mit Einlegeböden und
Türspiegeln, Wandverkleidungen in Eichen,
Parkettfußböden, Fußbodenbretter, Scha-
lung, Bauholz, Fußboden- u. Wand-
platten, Marmor, Linoleum, Heizungs-
anlage, Personenaufzug, schmiedeeiserne
Gitter und Ziegelleiste.

Christ. Krutwig

Tiefbauunternehmung,

Köln, Telefon: Büro Norden 74136,

Baufstelle Anno 7145.

Muskator

schafft Körbe voll Winterernte
und Ihren Hühnern ideale
Gesundheit.

Nur echt in Original-Säcken
mit Schutzmarke, Plombe und
und Etikett -

Bezugsquellen-Nachweis und Literatur vom alleinigen

Fabrikanten:

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.

Düsseldorf-Hafen

Tel. Nr. 10801, Postcheckkonto Köln Nr. 12261



DRUCKSACHEN für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rech-
nungen, Mitteilungen, Preislisten und
Kataloge in einfacher und vor-
nehmer Ausführung. - Ver-
treterbesuch und Preis-
angebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Becher & Co. G.m.b.H.

Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

3-4-Zimmer- Wohnung

(beflagelungsfrei),
Küche, Bad, Raum für
Büro, mögl. Barriere
oder Einamilienhaus
mit Verführte gesucht.
Offert. u. S. N. 350
an die Geschäftsstelle.

Haus,

Stallung, Garten und
Nebengebäude ganz oder
geteilt zu verkaufen.
Näheres, N. 100.

3-Zimmer-Wohnung.

in gutem Hause an ru-
higes Ehepaar, am lieb-
sten an alleinst. Dame,
gegen billige Miete ab-
zugeben. Bewerber muß
beim Wohnungsamt an-
gemeldet sein.
Offerten u. S. N. 357
an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

A. verm. Kempisbohlert

Gut

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause an

besseren Herrn zu verm.

Zu erfr. a. d. Geschäftsstelle

Guter, ordentlicher

Junge

zum Mitfahren

Bushneuer Rodderhof

Kaufm.

Lehrling

möglichst mit höherer
Schulbildung für Fabrik-
kontor Nähe Brühl ge-
sucht. Selbstgebr. An-
gebote unter S. N. 354
an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Vertreter

für patentierten Hoch-
frequenz Heilapparat ge-
sucht. Geeignete Herren
in geordneten Verhält-
nissen, auch abgebaute
Beamte etc. wollen An-
gebote einreichen unter
S. N. 358 an die Exped.
dieser Zeitung.

Junge Beamtenfamilie sucht Stelle

als Lehrling in Elektro-
Mechanik oder Auto-
branche. Off. u. S. N.
352 an die Geschäftsstelle.

Schneiderin sucht
Arb. in Modestoffm.
billig. Anwesenheit
b. zu verleihen.
Kontaktf. 23.

Herde Oefen

prachtvolle Stüde
die neuesten Modelle
niedrige Preise
bequeme Zahl.

Ofenhaus

Gebr. Wagen

Köln

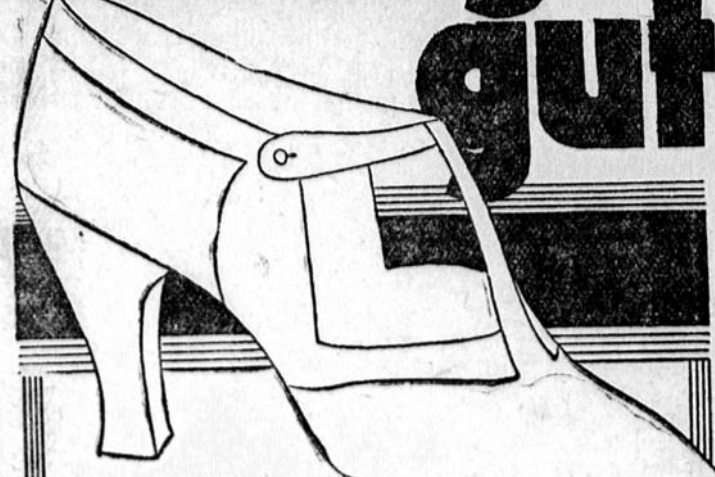
U. Gottesgnaden 13

am Dom,

Nippes,

Merheimer Strasse 59.

Billig UND DOCH gut



Farbige Filz-Hausschuhe für
Damen, mit Poupan, in schönen Mustern,
Cordelschle..... **0,75**

Melton- und Filz-Hausschuhe für
Damen, in den neuesten Dessins, mit
Letersohle **1,45**

Farbige Leder-Niedertreter
mit biegsamer Letersohle, gewendet..... **2,45**
Größe 40/46... 2,95, ... Größe 36/42

Beige und braune Chevreaux-
Kinderstiefel, in bequemer breiter Form,
mit Derby, Größe 20/22... 2,75, ... Größe 18/19 **2,50**

Lack-Kinder-Spangenschuhe
in der neuesten Ausführung mit Blattverzierung,
Gr. 31/35 6,95, 27/30 5,95, 23/28 4,95, 20/22 2,95, 18/19 **2,75**

Lack-Damen-Spangenschuhe
moderne spitze Form, mit amerikanischem
Absatz..... **5,90**

Feinfarbige Damen-Spangenschuhe
sowie grau Wildleder, moderne Form, mit ge-
schweiftem Absatz..... **7,90**

Beige Wildleder Damen-Spangen-
schuhe, mit geschweiftem, sowie amerik.
Absatz, in eleganter Form..... **8,90**

INVENTUR.

Ausverkauf

Landauer

Köln + Ecke Breite- und Richmodstraße

ACHTUNG!

Heute Samstag, abends 8 Uhr

Großer Sensations-Kampf

der beiden Kraftsportvereine

Godesberg — Brühl.

Die Kämpfe finden statt

im großen Saale der Schloßbrauerei.

Kein Sportsmann darf dieser erstklassigen

Veranstaltung fernbleiben.

Es ladet ein: Die Brühler Ringermannschaft u. Onkel Hermann

MÖBEL

kaufen Sie am besten beim Fachmann.

Moderne Schlafzimmer, Küchen, Polster-
möbel zu äußerst billigen Preisen.

J. Schüller & Cie., Köln

Rinkenpuhl 11, (Toreingang)

an der

Mauritiuskirche

Anmeldung der Ostern 1929 Schulpflichtig werdenden Kinder

Ostern 1929 werden alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis 30. Juni 1923 geboren sind, schulpflichtig.

Die Anmeldung dieser Kinder ersuche ich in der Woche vom 4. bis einschließlich 9. Februar d. J. vormittags von 8½ bis 12 Uhr zu veranlassen und zwar:

- für die katholischen Knaben bei Herrn Rektor Heid in der katholischen Knabenschule Clemens-Auguststraße 31,
- für die katholischen Mädchen bei Fräulein Rektorin Dr. Janßen in der katholischen Mädchenschule, Clemens-Auguststraße 31 und
- für die evangelischen Knaben und Mädchen bei Herrn Hauptlehrer Jaeger in der evangelischen Schule, Bonnstraße 52.

Schriftlich oder mündlich unter Vorlage des Impfscheines und Angabe der Religion.

Die Anmeldung kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 9, in der gleichen Zeit erfolgen.

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1929 das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag des Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres 1929 in der Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Anträge dieser Art ersuche ich unter Beifügung einer schulärztlichen Bescheinigung und des Impfscheines, sowie Angabe der Religion spätestens bis zum 1. Februar d. J. der Stadtverwaltung einzureichen.

Körperlich oder geistig nicht hinreichend entwickelte an sich schulpflichtige Kinder können auf Grund eines amts- oder schulärztlichen Zeugnisses vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Derartige Anträge sind der Stadtverwaltung ebenfalls bis spätestens zum 1. Februar d. J. einzureichen.

Als Schulärzte kommen in Frage: für die Knaben: Herr Dr. Kessjensboom, Schloßstraße, für die Mädchen: Herr Dr. Weinreich, Garbenstraße.

Brühl, den 12. Januar 1929.

Der Bürgermeister Freericks.

Schiedsmannswahl

Durch Beschluß des Landgerichtspräsidiums in Köln vom 27. Dezember 1928 ist folgende Wiederwahl bestätigt worden: des Matthias Leyendecker, Landwirt in Berzdorf zum Schiedsmann für den Bezirk Berzdorf.

Brühl, den 13. Januar 1929.

Der Bürgermeister von Brühl-Land Dohr.

Bekanntmachung.

Im Rechnungsjahr 1929 soll durch die vom Kreise angestellte Haushaltungslehrerin 5 Tagesturie von je 6wöchiger Dauer abgehalten werden.

Die Unterrichtszeit dauert außer Mittwochs und Samstags täglich von 9-13 Uhr.

In den Kurien wird den Teilnehmerinnen das Mittagessen verabfolgt.

Das Wochenlohn beträgt 2 RM. pro Teilnehmerin. Einmalige Annahmen zur Teilnahme sind bis zum 1. kommenden Monats im Rathaus Brühl-Land, Zimmer 1 zu machen.

Brühl, den 13. Januar 1929.

Der Bürgermeister von Brühl-Land Dohr.

Lyzeum der Ursulinen Brühl Anmeldungen

für die Klassen des Lyzeums, besonders für die Sexta nimmt die Direktorin täglich von 4-6 Uhr entgegen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein vorzulegen.

Die Direktorin.

Zentrumspartei Brühl und Kommunalpolitische Kreisvereinigung Köln-Land.

Einladung

Am Sonntag, den 20. Januar 1929 nachmittags 3.30 Uhr findet im „Kleinen Kasino“ der „Harmonie“ in Köln, Apostelnstr. 13 eine **Versammlung** der Kommunalpolitischen Kreisvereinigung Köln-Land statt.

Tagesordnung:

- Die Eingemeindung in Köln-Land. Referent: Herr Bürgermeister Freericks (Brühl).
- Können die Gemeinden heute noch selbständige Finanzpolitik treiben? Referenten: Herr Gemeindevorsteher Landwirt Leyendecker (Berzdorf), Herr Dr. Heinen (Köln).

Wir laden alle interessierten Mitglieder der Zentrumspartei ein, an dieser wichtigen Tagung teilzunehmen.

Der Vorstand der Zentrumspartei Brühl.

Bin unter

Nr. 487

an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.

**Anton Fußel, Schlossermeister,
Kempishofstr. 40.**

U. 9 Weddungen

Ein Heldenschicksal aus vergangenen Tagen.

Tom Mix in seinem unübertrefflichen Film

Die Mädchenfarm Apollo-Theater



Reichsgründungs-Feier

in PINGS DORF
am Sonntag, den 20. Januar 1929

Abends 6 Uhr **Fackelzug**;
anschließend **Zapfenstreich mit Gebet.**

Ab 7.30 Uhr:

Feier im Stahlhelm-Heim Runte, Pingsdorf.

FEST-FOLGE:

1. Prinz-Eitel-Friedrich Marsch.
2. Aus Stahl und Eisen.
3. Soldatenpolpourri.
4. Prolog: gesprochen von Frau Gebhardt.
5. Begrüßung durch den O.-G.-Führer.
6. Gesangsvortrag Frl. Jacobs.
7. Friederikus Rex.
8. Festrede: Dr. Quesier.

Anschließend:

MILITÄR-KONZERT.

Eintritt 0.50 Mk.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der O.-G.-Führer.



Carl Jos. Schmitz

Köln Weyerstraße 43-45 Köln
Spezialhaus für Haus- u. Küchen-
geräte, Oefen, Herde, Waschma-
schinen, Eisenwaren, Werkzeuge.
(Geogr. 1854)

Möbel- Zirkus

Brühl, Uhlenstraße 95.
Küchen,

Kompl. 190.-

Schlafzimmer

sehr preiswert,

Gr. Auswahl in Eichen,

Stoppdecken, Stuhl-
möbel, Spezialität: Paradies-
betten.

Zahlungsweise bequem.

Transport frei.

Union - Theater

Der Schrecken von London

Verfolgungen im Londoner Nebel.

Die Liebe des Sheriffs Norton

Banditen der Nacht.

Kölner Hof

Kölnstrasse 14.
Besitzer Heinrich Bendermacher.

Heute Abend ab 7 Uhr GROSSES Karnevalist. - Treiben

u. a. Büttreden. Verstärkte Haus-
kapelle (Jazz).

Sonntag vormittag Opernmatinee

Cellosolos.

Sonntag abend ab 5 Uhr GROSSES Karnevalist. - Konzert

Verstärkte Hauskapelle.

Humor - Stimmung - Neue Schlager
la Speisen und Getränke. Eintritt frei.

Auf nach Walberberg

Sonntag, den 20. Jan. großer

Gala - Preis- Maskenball

im Lokale von Tillmann

Höckling

Ab abends 8 Uhr

ROHNENBALL

Die schönsten Masken werden prämiert

Scherz, Humor, Lachen ohne Ende

Es ladet ergebenst ein:

Das Komitee und der Gastwirt

Höckling.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. Januar 1929, vorm. 10 Uhr wird auf dem Vollstreckungsamt in Brühl-Stadt, Zimmer 4

ein kleiner

schwarzer Hund

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigert.

Brühl, 19. Januar 1929.

Die Vollstreckungsverwaltung.

Aus- verkauf

in

Karnevals-

Hüten-, Mützen

zu jedem annehmbaren

Gebot.

Paul Hope, Brühl, Kölnstrasse 12.

No. 485

Ist der richtige Anruf bei Bedarf an Ihren Gold-
waren, Schmuck, sowie an
ausführliche meiner
Reparatur-Werkstätte.

Wilhelm Reiners,
Uhrmachermeister,
Brühl, Burgstrasse 1.

Reinpreiser 485.

„Kostenlos“

erhalten Sie wichtige
Aufklärung, wie Sie Ihre
Einkommen um 100%
steigern können. Schreiben
Sie noch heute an:
Postlagerkarte 23,
Berlin SW 48.

Gebr. aut. erb.
Einzelmöbel billig zu
verkaufen.
Kaiserstr. 93.

Die echte Justische

Seilerde Luvos

für inneren u. äußeren

Gebrauch, stets vorrätig.

Preis: gratis.

Kräuterhaus 7

Köln.

Keine Zweiggeschäfte.

1 Herren- u. 1

Damen-Maskenkostüm

zu verkaufen.

Gartenstr. 11.

Kanarienhähne

auch weiße Edelkoller in

großer Auswahl zu ver-

kaufen. Brühl, 18

Schubmachermeister.

Bestellen
Sie

Prüfen
Sie

Urteilen
Sie

Durch unser System werden die Waren ca. 50% verbilligt!

Art. 12: 600000 Stück

Küchenhandtücher, Gr. ca. 44/100 cm 20 Pf. p. St.

Art. 13: 300000 Stück

Waschtücher, rot- oder blau kariert, Gr. ca. 45/45 cm 16 „ „ „

Art. 14: 500000 Meter

Schlosserflanelle, bestens geeignet für Berufs-
kleidung 48 „ p. m.

Art. 15: 300000 Meter

Oxford, geeignet für Hemden, Blusen und
Kinderkleidchen 42 „ „ „

Art. 16: 600000 Meter

Dirndl-Zettl in schönen dezenten Mustern,
p. Qualität 49 „ „ „

Art. 17: 500000 Meter

Hemden- und Blusen-Zettl, gute Strapazier-
ware, farbig gestreift, prima Qualität, ca. 70 cm breit 38 „ „ „

Art. 18: 200000 Meter

bedruckten Schürzenstoff, in schönen Mustern,
waschbar, besonders haltbar 65 „ „ „

Art. 19: 300000 Meter

Damast, gebleicht, prima Qualität, ca. 80 cm breit,
außergewöhnlich billig 95 „ „ „

Art. 20: 150000 Meter

Barchent (Finet) weiß, ca. 70 cm breit 59 „ „ „

Art. 21: 500000 Meter

Hemdentuch, gute Qualität, ca. 80 cm breit 42 Pf. p. m

Art. 22: 300000 Meter

Stangonleinen, Streifensatin (Dimiti) in beson-
ders guter Qualität, ca. 80 cm breit 69 „ „ „

Art. 23: 300000 Meter

Rohcretonnes (Nessel) ca. 70 cm breit 38 „ „ „

Art. 24:

Vorgezeichnete Kissenplatten in Richelieu,
aus Haustuch oder Linon mit Stickgarn 65 „ p. St

Art. 25:

Vorgezeichnete Kissenplatten in Rips, nur
in braun mit dazugehöriger Stückschleife in beson-
ders guter Qualität 95 „ „ „

Art. 26: 200000 Stück

Tischdecken 130/160 cm, weiß, damastartig
mercerisiert 250 „ „ „

Art. 27: Damenhemden

Trägerform, mit Bogeneinsätzen und deko-
rativ schönen, dezenten Faltchen gute Qualität 95 „ „ „

Von diesen Artikeln werden an jeden Kunden nur 12 Stück bzw.

20 Meter - so lange der Vorrat reicht - verabfolgt.

Fordern Sie unseren Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos

zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. -
Versandspesen zum Selbstkostenpreis.
- Abgabe erfolgt nur an Private

Martner & Co.
Mechanische Weberei

Hof in Bayern a 575

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen
wir den vollen Betrag sofort zurück. -
Bestellungen von RM. 30.- ab portofrei

Amerikas Sachverständiger

Die Laufbahn Owen Youngs.

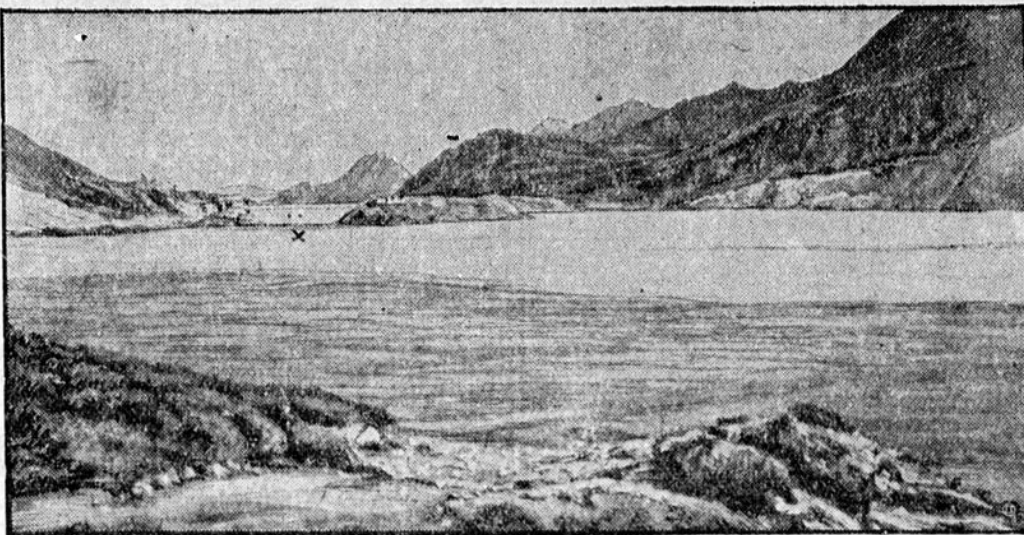
Es gibt nicht wenig Leute, die behaupten, daß der Dawes-Plan mit größerem Rechte Youngs-Plan heißen müßte. Denn die Hauptarbeit theoretischer Art habe Amerikas bekanntester Schiedsrichter und Industrieanwalt Owen Young geleistet. Auch jetzt hat das amtliche Amerika die Erlaubnis nicht erteilt, Owen Young als Vorsitzenden der Sachverständigen-Konferenz fungieren zu lassen; denn man befürchtet dort, daß dann das Produkt der Reparationskonferenz den Namen des Vorsitzenden, Owen Young, tragen wird. Amerika tritt also mit seinem Sachverständigen Young und Morgan mit dem stärksten Geschütze auf den Plan. Der eine ist eine Verstandesmacht, der andere eine Geldmacht. Man weiß, daß Owen Young der Vertraute des künftigen Präsidenten Hoover ist, man weiß, daß er dem General Dawes nahe steht und daß er durch seine Eigenschaft als Schiedsrichter, Industrieanwalt, Vizepräsident und der General Elektrik und der Radio-Corporation Co mit der amerikanischen Industrie aufs innigste verknüpft ist. Mit der internationalen Politik und Finanz ist er verknüpft durch seine Entsendung als inoffizieller Vertreter der Vereinigten Staaten im Reparationsausschuß und als interimsistischer Generalagent der Reparationszahlungen bis zur Amtübernahme Parker Gilberts. Auch zu dem Reparationsagenten führen also starke Fäden. In engster Zusammenarbeit mit Hoover hat er die gewaltige Arbeit der amerikanischen Industriationalisierung durchgeführt. Er ist in allen Kommissionen vertreten, die sich mit der Organisation von Handel und Industrie befassen. So ist es kein Wunder, daß sein Name heute jedem Amerikaner geläufig ist, daß er das stärkste Vertrauen aller Wirtschaftskreise genießt, daß er geradezu wie Hoover als Exponent der amerikanischen Prosperität gilt. Besonders gerühmt an ihm wird seine unübertreffliche Geschäftlichkeit am Verhandlungstisch. Er ist der geborene Unterhändler. In seiner Eigenschaft als Schiedsrichter und Industrieanwalt hatte er Gelegenheit die verwickeltesten Fragen zu klären. Die Lösung des Reparationswirrwars wird aber wohl den schwierigsten Fall in seiner Praxis darstellen.

Wie die meisten Amerikaner, die heute an der Spitze sind, ist Owen Young Kind einfacher Eltern. Er stammt vom Lande. Er ist ein Farmersohn. Seine Eltern sind 100prozentige Amerikaner, deren Vorfahren bereits 1750 eingewandert sind. Seine Jugend verbrachte er in harter Arbeit auf dem Lande, immer aber mit dem heimlichen Streben, einmal studieren zu können. Durch den Opfermut seiner Eltern wurde es ihm ermöglicht, zu studieren, und mit 22 Jahren konnte er bereits an der Bostoner Universität promovieren. (er ist 1874 geboren). Er trat in eine Bostoner Anwaltskanzlei ein, und sein Chef sicherte sich seine Arbeitskraft sehr bald dadurch, daß er ihn zum Sozius machte. Er wurde im Laufe der Jahre der gefuchteste Industrieanwalt, zugleich Schlichter und Treuhänder. In einer größeren Anzahl von Gesellschaften wurde er Verwaltungsmittel, bis die General-Elektrik, der größte Elektrizitätskonzern in Amerika, seine Kräfte hauptsächlich in Anspruch nahm. Da die General-Elektrik, ebenso wie bei uns Siemens und A. E. G. über zahlreiche Tochtergesellschaften herrscht, und mit zahlreichen verwandten Unternehmungen in Verbindung steht, so kam Owen Young in die Verwaltung von vielen Unternehmungen. Es sei hier nur erwähnt: die West-Elektrik-Co., die International Radio-Telegraph-Co., die American Marconi-Co. u. a. Er wurde auch der Rundfunkorganisator Amerikas, eine Funktion, die ihn noch populärer machte.

Wenn Amerika nicht allein durch das Gewicht seiner Stimme und seiner Macht den Vorrang auf der Reparationskonferenz hätte, so würde es durch die Bedeutung der Persönlichkeit von Owen Young den Vorrang erringen. Für das deutsche Reich kann diese Sachlage nicht unangenehm sein. Denn Owen Young ist ein Mann, der seiner ganzen Veranlagung und Laufbahn nach wirtschaftlich denkt und handelt. Er ist nicht von politischen Interessen geleitet, sondern er denkt in Zahlen und Statistiken. Für ihn ist die endgültige Regelung der Reparationsfrage ein Geschäft, wenn auch ein besonders verwickeltes, verantwortungsvolles und gefährliches. Bei Amerikas Sachverständigen wird der Schlüssel für die Lösung dieser für Deutschland und die Welt so schicksalsschweren Frage liegen.

Die Sterbeziffer in Preußen

Im Freistaat Preußen starben, wie wir der „Statistischen Korrespondenz“ entnehmen, 1927 (1926) 461 938 (445 754) Personen oder 119,3 (115,9) auf 10 000 Lebende. Während die Sterbeziffer seit dem Jahre 1922 von 141,6 auf 115,9 im Jahre 1926 zurückgegangen war, erhöhte sie sich bei einer Zunahme von 16 184 Todesfällen im Berichtsjahre um 3,4 gegen das Vorjahr. Von den Sterbefällen entfielen 272 130 (257 121) auf die Städte und 189 808 (188 633) auf das Land; die Sterbeziffer ist dementsprechend in den Städten von 119,9 auf 125,3 und auf dem Lande von 110,9 auf 111,6 angestiegen. — Zugunommen hat die Sterbeziffer bei den übertragbaren Krankheiten um 2,4 (1926: 26,1) hauptsächlich infolge eines Anstiegs der Todesfälle um rund 3100 an Lungenerkrankungen und rund 8800 an Influenza, bei den Krankheiten der Kreislauforgane um 1,3 (17,1), Krebs- und anderen Neubildungen um 0,6 (11,2).



Das genialste Bauwerk Europas

reist in aller Stille im österreichischen Hochgebirge seiner Vollendung entgegen. Im Glocknergebiet, in 2000 m. Seehöhe wird der großartige Gebirgskessel des Tauernmooses, in welchem der kleine Tauernmoos-See liegt, zu einem Staubecken von gigantischen Ausmaßen aufgefüllt. Die Staumauer, welche das Hochgebirgstal abriegelt, ist bereits vollendet und hat man jetzt mit der Füllung des Staubeckens begonnen. Die Sperre soll alle Abwässer der umliegenden Gletscher und außerdem die beträchtlichen Niederschläge dieser fast vollständig von Wolkendecken bedeckten, einsamen Gebirgswelt sammeln und mittels eines Stollens von ca. 2000 Meter Gefälle zu Tal fördern. Nach Fertigstellung der gewaltigen Anlage, die alle ähnlichen weit in den Schatten stellt, wird das zu erbauende Kraftwerk in der Lage sein, einen sehr großen

Teil Deutschlands und Österreichs mit elektrischer Kraft zu versorgen. Mit dem Bau des Wasserstollens, der in diesem Jahre begonnen wird, soll zugleich das viele Jahre alte Problem der Glockner-Autostraße, das bisher an den enormen Kosten und den Schwierigkeiten des Hochgebirges scheiterte, verwirklicht werden, indem man diese Autostraße gleichfalls als Stollen durch das Massiv des Glockners hindurchführen will. Diese riesige Tunnelstraße, welche Norden und Süden verbinden soll, wird nach ihrer Fertigstellung einzig in der Welt dastehen. Unser Bild: Der Hochgebirgskessel von Tauernmoos am Glockner, der fast gänzlich unter Wasser gesetzt wird. Die Staumauer, welche diesen gewaltigen Stollens abriegelt, erscheint in seinem Hintergrund wie ein kleiner Punkt. (X)

den Krankheiten der Atmungsorgane um 0,5 (4,5), den tödlichen Unfällen um 0,2 (3,8) und den Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane um 0,2 (3,0). — Zurückgegangen dagegen ist die Sterbeziffer insbesondere bei den Krankheiten der Verdauungsorgane um 0,7 (9,0), beim Gehirnschlag und den anderen Krankheiten des Nervensystems um 0,1 (9,6), während bei angeborener Lebensschwäche und Bildungsfehlern (6,8), bei Altersschwäche (12,2), Selbstmorden (2,5), Mord und Totschlag (0,2) und den Krankheiten im Kindbett außer Kindbettfieber (0,5) die Sterbeziffern unverändert geblieben sind. — Die Sterbeziffern der Regierungsbezirke schwanken zwischen 102,6 im Regierungsbezirk Stade und 146,8 im Regierungsbezirk Straßburg. Ueber dem Staatsdurchschnitt von 119,3 liegen außerdem noch 20, unter dem Staatsdurchschnitt außer Stade noch 13 Regierungsbezirke. Der Anstieg der Sterbeziffer in fast allen Regierungsbezirken macht sich am stärksten in Berlin mit 7,5 v. H. bemerkbar. Im Regierungsbezirk Merseburg ist die Sterbeziffer dem Vorjahre gegenüber unverändert geblieben, während in den Regierungsbezirken Oppereln, Hannover, Hildesheim, Aurich, Trier und Sigmaringen ein Rückgang festgestellt werden konnte.

Ueber 2 1/2 Milliarden kommunale Wohlfahrtslasten

Je Kopf der Bevölkerung 25 RM Zuschußbedarf

Die Kosten von statistischen Reichsamt veröffentlichte Finanzstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände stellt gegenüber der Vorjahreszeit ein außerordentliches Anwachsen der öffentlichen Lasten für die Wohlfahrtspflege fest. Die Statistik des Statistischen Reichsamts stellt die Ausgaben und den Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände von 1913-1914 und 1925-26 gegenüber.

Danach stiegen die kommunalen Ausgaben für die wirtschaftliche Fürsorge auf den Gebieten der Reichsfürsorgeverordnung d. h. für Arme, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozialrentner, Kleinrentner usw. von 206 Millionen RM auf 855,5 Millionen RM; der Zuschußbedarf stieg von 158 Millionen RM auf 715,6 Millionen RM. In der Jugendwohlfahrt, dem Gesundheitswesen und bei den Lebensübungen stiegen die Ausgaben, obwohl hier bestimmte Deckung aus Benutzungsgebühren bei den Krankenanstalten vorlag, von 302 Millionen RM auf 597 Millionen RM. In der Erwerbslosenfürsorge erhoben sich die Ausgaben von 3 Millionen RM auf 168 Millionen RM und der Zuschußbedarf von rund 2 Millionen RM auf rund 112,5 Millionen RM. Im Wohnungswesen wuchsen die Ausgaben von rund 20 Millionen RM auf 721,6 Millionen RM und der Zuschußbedarf von 2,5 Millionen RM auf 450,6 Millionen Reichsmark.

Zusammen stiegen im Rechnungsjahr 1925-26 gegenüber dem Rechnungsjahr 1913-14 die Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände mit 2,34 Milliarden RM um 1,8 Milliarden RM; der Zuschußbedarf erhöhte sich mit 1,53 Milliarden RM um 1,25 Milliarden RM. Auf keinem anderen Gebiete der kommunalen Verwaltung ist eine derartige über vierfache Steigerung der Ausgaben und über fünfjährige Steigerung des Zuschußbedarfs erforderlich geworden. Der Anteil der gesamten Wohlfahrtslasten am Zuschußbedarf der Gemeinden überhaupt stieg von 16,4 Prozent in der Vorjahreszeit auf 40,2 Prozent in der Nachkriegszeit.

Diese Steigerung verteilt sich jedoch nicht gleichmäßig auf alle Ordnungsklassen der Ge-

meinden. Je Kopf der Bevölkerung betrug in den Großstädten 1925-26 der Zuschußbedarf für die wirtschaftliche Fürsorge 21,20 RM für Jugendwohlfahrt und Gesundheitswesen 8,17 RM, für das Wohnungswesen 14,93 RM, in den Mittelsstädten 15 RM bzw. 5,54 RM, bzw. 9,77 RM. Insgesamt betrug er für das Wohlfahrtswesen 25 RM je Kopf der Bevölkerung. Die Wohlfahrtslasten der Gemeinden sind erheblich mehr gestiegen, als die Ausgaben der Sozialversicherung. Das Anwachsen der Wohlfahrtsausgaben mit der Größe der Städte dürfte ein Beweis dafür sein, daß die verhältnismäßig hohen Beitragsätze der großstädtischen Krankenkassen, weniger auf Organisationsfehlern beruhen als vielmehr eine natürliche Folge des in jeder Hinsicht mehr konsumierenden großstädtischen Lebens sind.

Der Verkehr auf der Reichsbahn im Direktionsbezirk Köln.

Die Verkehrslage im Monat Dezember 1928 erhielt ihr besonderes Kennzeichen durch den Abschluß der Entertansport- und den jahreszeitlich bedingten Rückgang der Beschäftigung in allen Außenindustrien. Außerdem waren bei einer Anzahl von Betrieben noch teilweise bis Dezembermitte die Auswirkungen der Ausbreitung in der Metallindustrie in den verminderten Versand- und Empfangszahlen erkennbar. Alle diese Umstände führten zu einem erheblichen Rückgang in der Wagenstellung. Diese war im Dezember mit 364 267 Wagen um 35 947 Wagen kleiner als im November. Zwei Drittel von diesem Ausfall entfielen allein auf Wenigerbedarf an Zuckerrüben. Auch im Güterverkehr ist ein kleiner Rückgang von 2,4 v. H. eingetreten. Auf den Kölner Güterböden wurden arbeitstäglich 4063 Tonnen Güter gegen 4163 Tonnen im November bewegt.

Dagegen brachte das Weihnachtsgeschäft einen ganz gewaltigen Anstieg im Güterverkehr. Die Rekordzahlen des Vorjahres wurden fast erreicht. Allein in Köln Hbf. wurden in den letzten vier Wochen vor Weihnachten 476 196 Einzelsendungen Expressgut gegen rund 477 000 im Jahre 1927 behandelt. Davon entfielen nicht weniger als 152 041 Stück auf die Zeit vom 19. bis 23. 12. 28.

Durch umfangreiche besondere Maßnahmen und Aufwendung erheblicher Kosten war es möglich, diesen gewaltigen Spitzenverkehr glatt und pünktlich zu bedienen. Am Heiligabend bis 15 Uhr eingegangene Expressgüter wurden, soweit gewünscht, noch am gleichen Tage zu gestellt. Am ersten Weihnachtstage waren auf allen größeren Gepäckabfertigungen die Versand- und Empfangslager geräumt.

Von Belgien und Frankreich gingen im Dezember 350 Wagen frische Fische für die Fischräuchereien an der Nord- und Ostsee ein. Noch etwas stärker — 380 Wagen — war die Einfuhr von Äpfeln, Orangen und Süßfrüchten. Der aufgekommene Verkehr konnte glatt durchgeführt werden.

Der Personenverkehr im Monat Dezember war abgesehen vom Weihnachtverkehr mäßig. Letzterer war etwas stärker als im Vorjahr. Es wurden 77 Sonderzüge gefahren.

Das neue Arbeiterschutzgesetz

Mit. Berlin, 17. Jan. Der Reichsrat beschloß heute mit dem neuen Entwurf des Arbeiterschutzgesetzes. Der Reichsrat hatte bereits Ende März v. J. einen Entwurf verabschiedet. Damals konnte die Vorlage nicht mehr an den Reichstag gelangen wegen dessen vorzeitiger Auflösung. Die Reichsregierung legte nun einen neuen Entwurf vor, dessen wichtigste Veränderung sich auf die Organisation der Arbeitsaufsicht bezieht. Der Arbeitsschutz soll besonderen Arbeitsschutzbehörden übertragen werden. Neu ist,

daß auch Mittelbehörden, die Landesarbeitsschutzämter genannt werden sollen und die Bezirke von mindestens vier Arbeitsschutzämtern umfassen, als besondere Ämter in allen Ländern eingerichtet werden. In allgemeinen Fragen grundsätzlicher Bedeutung soll die Mittelinstanz ein Beirat für Arbeitsschutz beraten, in dem neben Mitgliedern der obersten Landesbehörde auch in gleicher Zahl Arbeitnehmer und Arbeitgeber vertreten sein sollen. Arbeitsschutzämter und Landesarbeitsschutzämter bleiben Landesbehörden. Auch im übrigen bleibt die Arbeitsaufsicht grundsätzlich Landesangelegenheit. Neu ist ein weitgehendes Mitwirkungsrecht des Reichsarbeitsministers. Der Arbeitsminister hat auch das Recht zur Befehlsgewalt der Arbeitsstätten, das er evtl. auch durch Beauftragte ausüben lassen kann, wobei er sich der Vermittlung der obersten Landesbehörde bedient. Bei den Bestimmungen über die Arbeitszeit haben die Ausschüsse in Paragr. 10 die Bestimmung eingefügt, daß für kleine Betriebe, die in der Regel nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigen, dem Reichsarbeitsminister die Befugnis gegeben werden soll, die Arbeitszeit abweichend von den allgemeinen Bestimmungen zu regeln. Der Arbeitsminister wird sich bei den Abweichungen natürlich in den engsten Grenzen halten. Außerdem ist die vom Arbeitsminister getroffene Regelung nicht nur an die Zustimmung des Reichsrats, sondern auch des Reichstages gebunden. Die Durchführung des Gesetzes, besonders die Errichtung der Landesarbeitsschutzbehörden und die Schaffung von Beiräten wird natürlich Mehrkosten verursachen. Die Ausschüsse stellen sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß es Sache des Reiches ist, die Länder dafür schadlos zu halten. Namens der Ausschüsse beantragte der Berichterstatter die Zustimmung, zu den Ausschlußbeschlüssen. — Reichsarbeitsminister Wiffel erklärte, er könne sich mit den Beschlüssen der Ausschüsse innerlich nicht befrieden. Bezüglich der Kostendeckung glaubt er bestimmt damit rechnen zu müssen, daß die Reichsregierung, wenn der Zuschußantrag angenommen werden sollte, man wohl kaum um eine Doppelvorlage herumkommen wird. Auch die neue Einführung zu Paragr. 10 für die kleinen Betriebe scheint ihm über das Ziel hinauszuschießen. Namens der bayerischen Regierung erklärte Gesandter von Preger, der Entwurf enthalte die Verfassung widersprechende und sachlich nicht gerechtfertigte Eingriffe in die Rechte der Länder. Aus diesem Grunde könne die bayerische Regierung ihre Zustimmung nicht erteilen.

Etat und Koalition

Mit. Berlin, 18. Jan. Die Etatsberatungen des Reichskabinetts sind zum Abschluß gekommen. Man kann jetzt annehmen, daß das Kabinett das neue Steuerprogramm, das der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding zur Deckung des Defizits ausgearbeitet hat, ziemlich unverändert den gesetzgebenden Instanzen, Reichsrat und Reichstag, auflegen wird. Der Inhalt dieses Programms ist offiziell noch nicht bekannt gegeben worden, jedoch dürfte seine Veröffentlichung jetzt erfolgen. In gutunterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet übrigens, daß die von Dr. Hilferding angeblich beabsichtigten neuen Besteuerungen (Erhöhung der Vermögenssteuer, Vermögenszuwachssteuer, Erbschaftsteuer) nur „wahrscheinlich“ in das Programm aufgenommen worden seien, das heißt Dr. Hilferding bestrehe nicht darauf, daß alle diese drei genannten Steuern erhoben werden sollen, sondern wolle es den Parteien überlassen, zu entscheiden, welche von diesen drei Steuerarten eine Erhöhung erfahren könne und wieviel diese Erhöhung zu geben habe. Der Reichsfinanzminister halte nur daran fest, daß eine gewisse Summe des neuen Steuerbedarfs aus den erwähnten Besteuerungen gedeckt werden müsse.

Die viel erörterte Idee, das ganze Defizit durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 1/4 Prozent auf 1 Prozent abdecken zu lassen, scheint inzwischen noch weiter in den Hintergrund getreten zu sein. Jedenfalls erklärt der parteioffizielle sozialdemokratische Pressedienst ziemlich unzweideutig, daß die Sozialdemokratische Partei für eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht zu haben sein wird. Die betreffenden Äußerungen des Pressedienstes, die im übrigen auch insofern interessant sind, weil sie die Stellung der Sozialdemokratie zum ganzen Etat überhaupt noch einmal aufschreiben, lauten:

„Ebenso wenig, wie eine andere Partei ist die Sozialdemokratie an die Vorschläge der Reichsregierung gebunden. Ebenso wie sie, haben auch andere Parteien Vorbehalte wegen dieses oder jenes Vorschlages gemacht. Das ist nichts Neues. Bei jedem Etat und bei jedem Gesetz gehen aus dem Zusammenwirken der Parteien im Reichstage mehr oder weniger wichtige Änderungen gegenüber einer Vorlage der Regierung hervor. Wenn das auch bei dem neuesten Etat der Fall sein sollte, so ist das weder etwas Ungewöhnliches, noch muß es etwas Schädliches sein, es kann sogar etwas Nützliches sein. Dazu rechnen wir jedoch nicht den Vorschlag, eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/4 v. H. vorzunehmen und auf diese Weise alle übrigen Deckungsvorschläge, insbesondere die Erhöhung der Biersteuer und die Verringerung des Finanzausgleichs überflüssig zu machen. Für die Sozialdemokratie kommt jedenfalls eine Deckung des Defizits im Etat durch eine Erhöhung der Umsatzsteuer nicht in Betracht.“

Was die Haltung der anderen Parteien gegenüber dem Hilferding'schen Steuerprogramm

und stehen frambeln will. Ich stehe vor lauter Angst | stützen Organisationen in verschiedenen Gegenden von

und Boden trambeln will. Ich stehe vor lauter Angst wie eine angelegte Puppe.
"Glaub ich dir ohne Schwören!"
"Aber dann bemerke ich doch der alte Elefant steht einen langen Dorn in seinem Pantalon stecken hat. Ich so, den ich, hm! hm! das ist ja denn nun wohl 'ne andere Sache! Ich habe mit den Dornen ein Stück - ein Stück - da hatten wir ne schon!"
"Den Dorn! Haus war er!"
"Dann, das war's Stück! Um de Elefant?"
"War im nächsten Moment im Dschungel verschwunden!"
"So'n undantbarer Patron!"
"Halt, nicht vorzeitig, Rat! Kommt noch! Kommt noch! Das ist ja gerade die Schöpfung, auf die ich raus will!"
"Du gestattest ja wohl, daß ich 'n hübschen gepannt bin!"
"Kamst! Um im übrigen lohnt es sich auch, denn du kommst die eigentliche Pointe! Du weißt, daß ich neulich bei Sarraani war."

"Weiß ich!"
"Gut! Ich lüge also auf'm dritten Platz - ich war nämlich 'n hübschen Knapp bei Pant, mußte wissen!"
"Kommt stiers vor, wie mir dünkt!"
"Sage also auf'm dritten Platz um Tiere in die Manege um war, was da kommen soll!"
"Um was kam?"
"Die Elefanten!"
"Die Elefanten?"
"Ja, fangen!"
"Da war wohl dein Freund aus'm Dschungel mang?"
"Richtig! Ich kannte ihn natürlich gleich wieder!"
"Doll! Er begrüßte dich wohl sofort durch ein hübsches Trompeten!"
"Aber, das tat er grade nicht!" erwiderte Pat.
"Aber er umschlang mich mit seinem Hüftel, hob mich auf und setzte mich mit sanfter Verbrennung in ein Dogenfaurett! Aus Dantbarkeit, verdammt! Aus Dantbarkeit! Weil ich ihm damals den verdammt Dorn aus seinem Hals gezogen hatte. Zweifelt du noch, daß Tiere denken können?"
"Nein!" lächelte Pat. "Komm Malchen, bring uns noch 'n Steinchen."

Einzig Jahre Radium

In diesem Jahre sind es dreißig Jahre, daß die Wissenschaft der Welt die Kenntnis des Radiums erlangte. Da ist es nur billig, des hervorragenden Curie daran zu denken, die seinen an die Entdeckung der Röntgenstrahlen anschließenden Studien erdachte das Ehepaar Curie einen unbekannten in der Geschichte wirklichen Stoff. Es stellte sich die Aufgabe, ihn zu finden. Das Ehepaar wurde von niemand unterstützt; die beiden mußten oft hungern und frieren. Aber keinen Augenblick verloren sie ihr Ziel aus dem Auge und die Verfolgung begannen. Anfanglich erschienen sie ausichtslos, und Pierre Curie wollte schon verzagen die Schritte ins Korn werfen. Seine Gattin ließ aber nicht locker, und sie erntete den Lohn ihrer Zähigkeit: sie fand das Radium.

In der Musikwelt steht ein interessantes Ereignis bevor: ein neuer Carnio wird auftreten! Es handelt sich um den Abosibioh Carnio, dessen Stimme nach der Beobachtung seiner Lehrer sogar die seines berühmten Barock übertrifft. Wenn Kritiker und Publikum sich dieser Ansicht anschließen, ist also ein Ehren ersten Ranges in diesem jungen Mann zu erwarten.

Der Pariser Polizeipräsident Chiappe hat eine neue strenge Anweisung der Filmzensur gegen die Vorführung russischer Filme in Paris verfügt. Russische Filme, deren öffentliche Vorführung in Frankreich verboten ist, wurden seit einiger Zeit von den kommunisten

stischen Organisationen in verschiedenen Bezirken von Paris und in der Pariser Gegend unter dem Titel von Vereinsveranstaltungen durchgeführt, die aber allgemein zugänglich waren. Durch die neue Verfügung des Polizeipräsidenten wird die Vorführung der russischen Filme auch vor beschränkter Öffentlichkeit verhindert.

Moralische Folgen des Alkoholverbotes in den Vereinigten Staaten.
Fast 60 000 Menschen sind im Verlauf des letzten Jahres vor Verhaftung gefasst worden, weil sie die Verbotsgesetze in irgend einer Form übertreten haben; 80 Prozent der Angeklagten wurden verurteilt, und die ihnen auferlegten Geldstrafen belaufen sich auf 7 Millionen Dollars. Es sind von den Küstenschiffen nicht weniger als 400 amerikanische Schiffe beschlagnahmt worden, die sich mit Alkoholschmuggel betätigten. Neuerdings ist man in Philadelphia einer Angelegenheit auf die Spur gekommen, wonach mehrere Millionen Dollars als Bestechungsgelder aufgewandt wurden.

Der Nobelpreis für Medizin
ist in diesem Jahre dem Direktor des Kaiserinstituts in Leningrad, Professor Charles Nicolle, für seine Untersuchungen hinsichtlich des Flecktyphus zugeteilt. Nicolle ist gebürtiger Franzose und seit 1903 Leiter des Kaiserinstituts in Leningrad, wo er seine epochemachenden Untersuchungen vorgenommen hat. Durch eine im Jahre 1909 verfaßte Genehmigung des Flecktyphus auf einen Schimpanse bewies er, daß der Flecktyphus zu den Infektionskrankheiten gehört, so daß damit die Basis zu weiteren experimentellen Forschungen gelegt war. Dank Professor Nicolle's Entdeckung wurde der Flecktyphus, der sonst in jedem Winter in Leningrad aufzutreten pflegte, ausgerottet. Im Weltkrieg trugen die Heere gegen den Flecktyphus gekämpft werden, so daß durch Professor Nicolle's Entdeckungen Dutzende Tausende, wenn nicht Millionen von Menschenleben gerettet sind.

Was heißt mit?

Ein Engländer stand vor dem Polizeirichter.
"Haben Sie einen Zeugen für Ihren Leumund?" fragte der Richter.
"Gewiß, den Herrn Polizeipräsidenten."
"Der Polizeipräsident kannte den Mann nicht."
"Sohn Sie", sagte der Engländer, "zehn Jahre wohn ich hier, und der Polizeipräsident kennt mich nicht."

Wahre Geschichte.
Herr Lohmann wird am Belle-Alliance-Platz in Berlin von einem ihm vollkommen fremden Herrn förmlich begrüßt.
"Gut! Sei Dank, Emil, daß man dich nun wieder mal sieht, - wo freist du denn die ganze Zeit?"
Lohmann erwiderte kühl, er sei gar nicht Emil sondern heiße Adolf.
"St ja nicht zu glauben, nein, aber so eine Verheißung, direkt zum Verwechseln! Na, dann entschuldigen Sie bitte, mein Herr!"
Am nächsten Tage fährt Lohmann mit der Untergrundbahn nach Westen, da steht plötzlich wieder der Herr von gestern vor ihm, schüttelt ihm die Hand und sagt:
"Na, weißt du, Emil, so ein Zufall, da habe ich gestern einen blassen Kerl angequatscht, der sah dir zum Verwechseln ähnlich."

Kindermord.
"Mutti, warum hat denn Papi fast gar kein Haar mehr auf dem Kopfe?"
"Papi muß wohl nachdenken, Liebling!"
"Sa, Mutti, warum hast du denn noch so viele?"
"Was wissen Sie denn davon, ob die Letztwand etwas taugt oder nicht? Sie haben doch nie versucht darauf zu malen!"
"Häuerlein: Na ich weiß doch auch, wenn ein Ei schief ist, und dabei habe ich noch nie eins gelegt!"



Das Glück in der Heimat

Originalroman von H. Schöffert-Klinger.

Da kam Ellinor. Er vernahm ihre helle, weiche Stimme. Die elektrisierte Luft fuhr er auf. Schon die ersten, süßlichen ihr und dem Vater gewechselten Worte verrieten, daß es sich um eine erste Ansprache handelte.
Nest hätte Schöcke sich bemerkbar machen, sich entfernen müssen. Doch eine unbewegliche Neugier lähmte seinen Willen, verleitete ihn zu erlauschen, was Graf Stamm seiner Tochter zu sagen hatte. So blieb er auf seinem Platz und vernahm jedes Wort.

Er war nicht sonderlich erfreut, denn Schöckes hatte er längst vernachlässigt. Aber all sein Mut in Bezug auf Ellinors Besuch schwand, nun er diese Entzückungen mit angehört. Ellinor war also die legitime Tochter eines hochgeborenen Grafen. Sie kannte jetzt den ihr gebührenden Rang, und ihr Vater wünschte, daß sie nach Europa ging und ihre Ansprüche geltend machte. Es kam also so, wie er vermutet hatte.

Herr Stamm sagte: "Solange mein Weib am Leben war, liebte ich dieses Land, das mir zur zweiten Heimat geworden. Nachdem sich aber ihre Augen geschlossen und der erste leidenschaftliche Schmerz um die Verlorenen einer drückenden Schwermut gewichen war, schlich langsam das Heimweh nach meinen Eltern, nach der Stätte meiner Jugend in meine Brust. Die schonen Eindrücke der letzten Stunden waren unvergessen. Ich erinnere mich auch wieder an manchen heimlichen Zug meines Vaters. Und meine Mutter! Ich lagte mir, daß ihre Aufregung wohl bald einer ruhigeren, ruhigeren Bewegung gewichen sein werde. Ich stellte mir vor, wie sie geküßt haben muß, als sie erkannte, daß ich verschunden war und nimmer zurückkehrte. Es wollte mich bedrücken, als hätte auch ich zu rufen und zu schreien gehandelt. Ich hätte meinen Eltern Zeit lassen müssen, sich an den Gedanken, daß ihr einziger Sohn und Stammbatter ihnen eine würdevolle Aufgabe führte, zu gewöhnen. Nach Jahren war ich endlich im Stande, mich in den Sinn meiner Eltern hineinzusetzen."

Jetzt erschien mir ihre Weigerung, ihre Empörung fast gerechtfertigt. Alles in mir wendete sich gegen mich. Ich fragte mich an, hart und schonungslos. Ich erkannte, daß ich der schuldigen Teil, nein, überhaupt der Schuldige war.
Viel zu rasch und gewaltig war ich vorgegangen. Wie konnte ich erwarten, daß meine Eltern ohne weiteres ihr Ja und Amen zu diesem Rande geben würden!
Hatte Selbstverwirrung peinigt mich und peinigen mich seitdem ohne Unterlaß. Wenn du jetzt einen Ausruf teurer oder einen Regier heischen wolltest, so wäre ich allerdings nicht mit derselben Schärfe, und Empörung wie mein Vater damals, aber doch mit aller Entschiedenheit dagegen."

5. Fortsetzung.

Aber die Erzählung ihres Vaters bewegte sie so heftig, daß sie nun doch die erlösende Luft nicht einatmen vermochte. "Du bist mir ja der liebste, beste Papa," sagte sie klagend, "ich habe dich unendlich lieb, mein Herz fühlt nur unbegrenzten Dank und hohe Verehrung für dich, aber mein Mütterchen vermisst ich doch, und nichts kann sie mir ersetzen."

"Da hast du recht, sie ist und bleibt unersetzlich, die viel zu früh heimgegangene. Ehre ihrem unvergeßlichen Andenken. Aber wir gehören zu den Lebenden. Und Leben bedeutet Kampf. Auch du, mein Kind, mußt dich trotz deiner großen Jugend zum Kampf rüsten, zum Kampf um den grafschaftlichen Erbe."

Der Graf richtete sich auf und trachtete ihre Tränen. "Du wirst dich nicht auf und trachtete ihre Tränen. Du wirst dich nicht auf und trachtete ihre Tränen. Du wirst dich nicht auf und trachtete ihre Tränen."

Die beiden ahnten nicht, daß sie belauscht wurden vom ersten Moment ihrer Aussprache an.
Und doch war es so.
Durch eine Gruppe großblättriger Blattsprossen vor den Blicken von Vater und Tochter gesichert, sah Schöcke auf einer Bank. Er beobachtete sich dort bereits, als Herr Stamm auf seinem Kniegeheiß herbeigekommen wurde. Es war gewiß nicht Heine Schöckes Absicht gewesen, hier den feigen Laufsteg zu spielen. Eine lachende Würdigkeit, wie sie in jenem Klima nicht selten den Einzelnen befallt, hielt ihn umfassen und hinderte ihn sich zu erheben und seinen Chef zu begrüßen.

Schöcke hatte bereits draußen in brennender und blendender Sonnenhitze seine Hände gemacht durch die weitausgedehnte Plantagen seines Herrn, hatte überall nach dem Rechten gesehen, ob die Schwarzen wirklich bei der Arbeit, die Aufseher auf ihrem Posten waren, ob die Tiere auf ihren weidenden Arbeitspferden das, was sie zu leisten hatten, zur Zufriedenheit ausführten.
Da der umfangreiche Betrieb in besser Ordnung funktionierte, so konnte Schöcke sich eine Ruhepause gönnen und hier im Palmenhain wollte er ausruhen an einem herrlichen Schatten.
Durch Herrn Stamm ließ er sich in seinem Beseß, daß er sich nur seinen gönnie, nicht führen. Er versant bald wieder in seinen Dämmerzustand."

Herr Gamm richtete sich plötzlich auf und neu
machte Energie leuchtete aus seinen Augen.
„Im letzten Streis darf die das rechte Erbe verlor-
nen.“ „Gott! Wir wollen hin, um es zu retten.“ Die
die reichthümliche Stimmte Herrschaftung. Ich bin
nicht zu deinem Dünken auf die Erde, dann für
dir alles zu, ein großes Vermögen und ein herrlicher
Reich. Sichtlich erble ich es noch, daß du betrachte
Dann lese ich alle Söbel in Bewegung, daß dein Sa-
den Namen Herrschaftung stützen darf, damit die
selbe nicht ausstirbt.“

„Ja, Kapa, laß doch ab von diesen alten halb bi-
gezeiten Dingen, die dich unnütz ausfüllen. Du bist
son wie im Gleiter. Benutzung wird doch...“ Sieh, h
ist es so wunderbar schön, nie möchte ich fort von hi-
für dich ist es auch viel besser, wenn du in deinen al-
Gedankheiten weiterlebst. Gehe dich doch über das,
vor zu endlos langer Zeit gewesen, himmel! mag d
Heiß übernommen haben wer da will, können wir i
daranben. Wir haben hier in reicher Güte all
was wir brauchen, und weit darüber hinaus. Dar-

Der Stamm sah zum Verpöthenden einen aus, der
berittalls mit dem Glinross jugendstüthigen Sinn sich wohl
tamm in seine „Marotte“ gelassen haben.
Der Gedachte amteute nun wie von schwerer Sorge
beireit auf. „Es ist zu deinem Glüd, Glinross, wenn du
folglam meinen letzten Willen in die Stürmis tiefgul-
lind hellseerlich leiten willst in die Stürmis tiefgul-
ner Urwaldpflanzungen stüthend, fähr er fort; „Am Reem
deiner Stüthung bist du ein Deutliche und nur ein
bedürftiger Mann kann dein Herz betreibigen und dich
nuchdrösig glüthlich machen. Sieh einlam und betrauf-
wühst du dir alsold vornehmen, wenn meine be-
kerliche Gliebe und Stüthung bist nicht mehr umgüth-
Sich will keinen Glinarteren stüthigen, aber keiner dier
ist fähig, deine Gliebe zu weeten, ober gar dich danc-
an zu fesseln. Unberfanden und unbesiebt wühst du
an der Seite eines Jünte durchs Leben gehen. Und

Sob sehr seine Reichth. gebohren: als den 24. Novemb.
sind seit seiner Zeit (in 62 Jahren) 600 geworden, die
ich, kraft dieses, in fünf gleiche Theile dividire und
berechne, daß sie gleich vertheilt werden sollen, jedoch
voters, immerfort multipliziert werden sollen, jedoch um
also, daß alle hundert Jahre ein Stüffel gegeben un-
angenehm werde. Das erste Zell wird in hundere-
Stahren betragen 13 000 Gines, für welche ein Mil-
taß urbar gemacht werden soll, der neben mehreren
Gebeurtheite liegt. — Hundert Jahre später wird das
zweite Stüffel 1 700 000 Gine betragen, von diese
Summe sollen 80 Greife gestiftet werden zur Aufstun-
terung der Christenheit. Hundert Jahre später ist das
dritte Stüffel bis zu 220 Millionen angewachsen
hiervon sollen im ganzen Reich 100 Gehäuser an
gelegt werden, welche jedem Dorfliche nach. Ferner
Mittler ohne Unteressen Schätzen 12 Millionen un-
soll man in den vornehmen Städten 10 000 an
12 Bibliotheken gründen. Jede derselben soll
viere schriftliche Steine haben, um 40 bestienmalige
Geschichte zu unterhalten. — Hundert Jahre spä-
torn das vierte Stüffel 30 Milliarden betragen. Diese
von sollen 1000 neue Städte gebaut und jede mit
1 500 000 Menschen besetzt werden. Man könne et-
wenden, daß in ganz Europa nicht so viel bau-
wenden, daß ich überlasse den Creator.

„Sich ich!“
„Ja, schon! Alles nett um wohl! Ich friere aber nichts bei nichts durchs Dönnel um halbe den Tiger. Ich höre drei Stunden lang. Der Ginnben lang. Günte, solche, sieben um acht Stunden! Ich bin von die betrunken wieder läßt sich sehen.“
„Geheißliche Gade! Mann ich mit denken!“
„Mehr als beheblich! Obenrein noch wache kann weiß! Ich wollte schon meinen Ginnben aufnehmen haben um nach Hause gehen. Inzwischen will doch an seinen achtstündigen Arbeitsstag haben....“
„Befiehl sich! Komm, Mädchen, geh mit noch Gehen.“
„Also, ich will schon abhauen — da, auf einem — meine Haare strahlen sich —“
„Gut ja, gut keine mehr, oder Dönnel.“
„Meine Haare strahlen sich, um der Schwelch läßt nur mit am Körper runter.“
„Hingstschweiß!“ bemerkt Bat.
„Ich überhört den Ginnel.“ „Denn so wie ich um umbe — wer steht da höchlich vor mir?“
„Schönlich! Augenbed selber.“
„Nee, aber ein Giesant.“
„Esas de laht!“
„Sa, en Giesant! Der Kerl hatte mindestens sechzig Stunden Sped auf'm Buckel. Das Mager ist nicht mal gerechnet.“
„Um...“
„Sa, um das Beeth hebt seinen rechten Ruchtrumpfen auf, als wenn es mich jemandem in Stru-